Konzeption

Maison Relais

Nommern

2023-2026

Maison Relais Noumer

31 rue Principale, L-7465 Nommern

direction.rnom@elisabet.lu

Gestionnaire : Anne asbl

Agrément n°: SEAS 20150028

www.elisabeth.lu

Inhaltsverzeichnis

INHALTSVERZEICHNIS 2

1. ZUM ANFANG EIN AUSBLICK 4

2. WER WIR SIND 7

2.1 Unser Auftrag 7
2.2 Leitbild 7
2.3 Bientraitance 8
2.4 Diversität 9
2.5 Küchenkonzept 9
2.6 Hygiene und Lebensmittelsicherheit 11
2.7 Sicherheitskonzept 11

3. EINRICHTUNGSSPEZIFISCHE ORGANISATION ..... FEHLER! TEXTMARKE NICHT DEFINIERT.

3.1 Beschreibung der Einrichtung ..... ***Fehler! Textmarke nicht definiert.***
3.2 Öffnungszeiten, Ferienregelungen 13
3.3 Gruppenanzahl und –Struktur ..... ***Fehler! Textmarke nicht definiert.***
3.4 Personalsituation und Aufgabenbereiche des Personals ..... ***Fehler! Textmarke nicht definiert.***
3.5 Tagesablauf ..... ***Fehler! Textmarke nicht definiert.***
3.6 Regeln 16
3.7 Kooperation mit Eltern 16
3.8 Kooperationen mit externen Bildungspartnern und anderen Einrichtungen / Institutionen 16

4. AUFGABEN 18

4.1 Beschreibung der Aufgaben und Funktionen als non-formale Bildungseinrichtung 18
4.2 Pädagogik nach Reggio 20
4.3 Orientierung am Rahmenplan 21

5. UMSETZEN DER PÄDAGOGISCHEN ORIENTIERUNG 23

5.1 Bildungsverständnis 23
5.2 Bild vom Kind 25
5.3 Rollenverständnis der Pädagogen 27
5.4 Rahmenbedingungen für die Bildungsprozesse 29
5.5 Räumlichkeiten 29
5.6 Spiel- und Lernmaterialien 33
5.7 Tagesablauf 36
5.8 Regeln und Grenzen 39

6 PÄDAGOGISCHE PRAXIS 40

6.1 Umsetzung der Handlungsfelder 40
6.1.1 Emotionen und soziale Beziehungen 40
6.1.2 Werteorientierung, Partizipation und Demokratie 42
6.1.3 Sprache, Kommunikation und Medien 44
6.1.4 Ästhetik, Kreativität und Kunst 46
6.1.5 Bewegung, Körperbewusstsein und Gesundheit 48

6.1.6 Naturwissenschaft und Technik *51*
6.2 Transitions-Begleitung *53*
6.3 Beobachtung und Dokumentation *54*

7 SCHWERPUNKTE DER INSTITUTION 55

7.1 Inklusion, Interkulturalität, Diversität *55*
7.2 Bildungspartnerschaften *57*
7.2.1 Bildungspartnerschaften mit Eltern *57*
7.2.2 Bildungspartnerschaften mit (externen) Fachkräften *58*
7.2.3 Kooperationen und lokale Vernetzungen *59*
7.3 Bewegung *61*

8 QUALITÄTSSICHERUNG 65

8.1 Qualitätsmanagement *65*
8.2 Fortbildung des Teams/Teamentwicklung *65*
8.3 Reflexion und Supervision *66*
8.4 Re-evaluation des Konzeptes *66*

9. SCHLUSSWORT / AUSBLICK 65

10. IMPRESSUM 66

1. Zum Anfang ein Ausblick

Die Herausforderungen, die sich an eine qualitativ hochwertige Fremdbetreuung stellen:

Die luxemburgische Regierung hat gesetzliche Rahmenbedingungen geschaffen, um die Richtlinien, Qualitäts-Standards und -Kriterien in der Kinderbetreuung zu verbessern. Ab 2016 sind einige Neuerungen in Kraft getreten. Wir als Träger, gemeinsam mit den Gemeinden, haben die Zeit genutzt, um die notwendigen Vorbereitungen zu treffen, diesen neuen und verbesserten Bedingungen zu entsprechen, um den Kindern eine qualitativ hochwertige Betreuung zu ermöglichen. Die entsprechenden räumlichen, personellen und pädagogischen Rahmenbedingungen wurden geschaffen, damit sich die Kinder ihrem Entwicklungsstand und ihren Bedürfnissen entsprechend frei entfalten können. Dies bedeutet in erster Linie, mehr als bisher, das Kind als kompetentes Wesen in den Mittelpunkt unserer Tätigkeit zu stellen. Kindgerechte Räumlichkeiten stellen dabei eine notwendige Voraussetzung dar. Zusammen mit der pädagogischen Konzeption und den kompetenten Mitarbeitern schaffen sie die Grundlage für eine hochwertige pädagogische Bildungsarbeit im non-formalen Setting. Wir haben die neuen gesetzlichen Vorgaben somit als Chance begriffen, alte „Muster" zu überdenken, kritisch zu evaluieren und neue Wege zu beschreiten. Dazu bedarf es Mut von Seiten der Verantwortlichen und Erzieher sowie der Unterstützung durch fachspezifische Weiterbildungen und Supervision.

Dabei kann elisabeth – Anne asbl auf seine langjährige Erfahrung im Bereich der Kinderbetreuung aufbauen.

Die erste erarbeitete Konzeption, die von 2017-2020 gültig war, hat uns erlaubt verschiedene Schwerpunkte in unserer pädagogischen Arbeit zu überarbeiten und den heutigen gesellschaftlichen Veränderungen anzupassen.

2020 wurde dann genutzt, die vergangenen 3 Jahre kritisch zu reflektieren und neue Schwerpunkte für die kommenden 3 Jahre festzulegen.

Das Angebot eines „Service d'éducation et d'accueil" (SEA) richtet sich an Familien, die im Einzugsbereich der Gemeinde leben und ist ganzjährig, einschließlich der Schulferien, geöffnet. Der SEA ermöglicht es den Eltern, Familie und Berufsleben miteinander in Einklang zu bringen und bietet eine flexible Tagesbetreuung für Kinder von 2 Monaten bis 12 Jahren an.

Ein SEA richtet sich nicht nur an die Eltern, sondern ist ein Ort wo non-formale Bildung beim Kind stattfindet. Grundlage der pädagogischen Arbeit sind die gesetzlichen Regelungen für den „Service d'éducation

et d'accueil"[1], die Leitlinien zur non-formalen Bildung im Kindes- und Jugendalter des Großherzogtums Luxemburg[2], sowie das Leitbild von elisabeth[3]".

Der SEA, als non-formaler Bildungsort, trägt dem inneren Forschungsdrang der Kinder Rechnung. Die Kinder machen im SEA sowohl im freien Spiel als auch im Tagesablauf und den pädagogischen Projekten wichtige Lernerfahrungen. Die pädagogischen Fachkräfte unterstützen und begleiten die Kinder dabei. Der forschende Ansatz des SEA und die Wissensvermittlung der Schule ergänzen sich.

Eine wichtige Voraussetzung für die qualitative Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit stellt zudem die Kooperation mit den Eltern dar. Die Zusammenarbeit zwischen SEA und Eltern stützt sich heute bei elisabeth auf einen regelmäßigen Austausch mit den Eltern (Elterntreffen, Elterncafé und Elternrestaurant). Dieses Elternangebot wird weiter ausgebaut in Form von Fach-Konferenzen sowie die Gründung von Elternvertretungen in allen Betreuungsstrukturen.

Die institutionelle Betreuung dient vor allem der Vereinbarkeit von Familie und Beruf und somit der Selbstverwirklichung von Erwachsenen. Dadurch steigt heutzutage die Zahl der zu betreuenden Kinder im SEA stetig an. Zudem verbringen immer mehr Kinder immer längere Zeit in der institutionellen Fremdbetreuung. In vielen Gemeinden beträgt der Anteil der zu betreuenden Kinder nahezu 90 Prozent der Schulkinder und erfüllt somit die von der EU geforderten Zielsetzungen. Zudem steigt auch die Zahl der Kinder und Kleinkinder die mit spezifischen Förderbedürfnissen diagnostiziert werden. Hier besteht eine weitere Herausforderung auf die der SEA als non-formale Bildungseinrichtung reagieren muss.

Stellt man allgemein einen gestiegenen Leistungsanspruch und Leistungsdruck in unserer Gesellschaft fest, so bleiben die Kinder sicherlich nicht von dieser Tendenz verschont. Dadurch kommt der professionellen Fremdbetreuung eine noch größere Bedeutung zu.

Durch den PEP (Plan d'encadrement périscolaire) hat die Regierung eine weitere verpflichtende Maßnahme in der Zusammenarbeit von Schule und non-formaler Bildungseinrichtung verankert. In vielen unserer Partnergemeinden beginnt die 2.Phase der Formalisierung dieser Zusammenarbeit und Austauschgruppen zwischen den Lehrkräften und Erziehern finden statt. Die lokalen Direktionen der elisabeth Kindebetreuungsstrukturen werden von unseren Fachkräften in der Umsetzung dieses Prozesses unterstützt.

„Man braucht ein ganzes Dorf um ein Kind zu erziehen", heißt es in einem afrikanischen Sprichwort. Dies ist schlussendlich unsere dritte Kooperationsebene. Die europäische Richtlinie (Strategie von Lissabon) verlangt eine Vereinbarkeit von Familie und Beruf und denkt NUR an die Wirtschaftlichkeit der Arbeitskräfte, also Vater UND Mutter, sieht jedoch keinen Satz über das Wohl der Kinder vor. Wir bei elisabeth

[1] Loi modifiée du 4 juillet 2008 sur la jeunesse
Règlement grand-ducal du 13 février 2009 portant modification du règlement grand-ducal du 20 juillet 2005 concernant l'agrément à accorder aux gestionnaires de maisons relais pour enfants
Règlement grand-ducal du 14 novembre 2013 concernant l'agrément à accorder aux gestionnaires de services d'éducation et d'accueil pour enfants
[2] Règlement grand-ducal du 28 juillet 2017 portant établissem3ent du cadre de référence national « Education non formelle des enfants et des jeunes »
[3] www. elisabeth.lu

behaupten, dass das soziale Leben nicht nur in der Schule bzw. in der Betreuungsstruktur stattfindet, sondern auch im Vereinsleben. Somit unterstützen wir die Vernetzung des SEA mit den lokalen Sport – und Kulturvereinen. Wir sehen den SEA als Einstiegsort zu Sport und Kultur. Die lokalen Vereine übernehmen dann die Spezialisierung, nachdem ein Kind sich für einen Bereich entschieden hat.

„In einem gesunden Körper lebt ein gesunder Geist“, heißt es weiter. Wir legen großen Wert auf gesunde Ernährung beim Kind. Der SEA ist heute HAUPT-Ernährungsort der Kinder. Wir sind seit Jahren Vorreiter und Partner des Gesundheitsministeriums im Bereich Ernährung. Wir legen großen Wert auf frisch zubereitetes Essen sowie Berücksichtigung von Allergien und religiösen oder philosophischen Einschränkungen.

Wir laden Sie mit diesem Konzept dazu ein, einen Einblick in die pädagogische Arbeit der „Service d’éducation et d’accueil“ von elisabeth zu gewinnen, denn der SEA ist mehr als eine außerschulische Beaufsichtigung: im Sinne der Inklusion bietet sie allen Kindern eine pädagogische Begleitung mit weitgefächerten Bildungsangeboten.

2. Wer wir sind

2.1 Unser Auftrag

elisabeth ist seit mehr als 300 Jahren im sozialen Dienst in Luxemburg tätig. Bis ins Jahr 1999 wurde dieser Dienst durch die Schwestern des Ordens der heiligen Elisabeth (Congrégation des Soeurs de Ste Elisabeth) geleitet, seit 2000 wurden diese Werke zunehmend von Professionellen außerhalb der Ordensgemeinschaft übernommen. Heute betreibt elisabeth ein Netzwerk sozialer Einrichtungen sowohl im Kinder, Schul- und Jugendbereich als auch in der Arbeit mit behinderten und älteren Mitmenschen.

Im Auftrag der Gemeinde beziehungsweise von Betrieben bietet elisabeth mit den Crèches und Maison Relais eine flexible Tagesbetreuung für Kinder von 0 bis 12 Jahren an. Das Angebot richtet sich an die Familien, welche im Einzugsbereich der jeweiligen Gemeinde leben. Die Einrichtungen sind ganzjährig, einschließlich der Schulferien, geöffnet. Die Crèche und Maison Relais ermöglicht es den Eltern, Familie und Berufsleben miteinander in Einklang zu bringen. Die pädagogischen Aktivitäten orientieren sich an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder sowie an einer bewussten und pädagogischen Gestaltung des Tagesablaufs.

Unsere Crèche und Maison Relais sind mehr als eine außerschulische Beaufsichtigung: sie sind Orte informeller Bildung. Ihr Lernansatz entspricht nicht dem der Schule (Wissensvermittlung – formelle Bildung), sondern trägt dem inneren Forschungsdrang der Kinder Rechnung und macht Angebote der non-formalen Bildung.

2.2 Leitbild

Wir orientieren uns in unserer Arbeit an Werten, wie sie in unserem Leitbild festgehalten sind. So ist es unser Ziel, den Menschen in einer sich ständig wandelnden Zeit mit Menschenwürde und Respekt zu begegnen, sie zu unterstützen und zu fördern und ihren Bedürfnissen gerecht zu werden. Die Arbeit nach dem aktuellsten Stand der Erkenntnisse ist in der Tradition der kontinuierlichen Innovation und der ständigen Suche nach Qualitätsverbesserung begründet. Diese ist Teil unserer über Jahrhunderte gewachsenen Identität im Sozialsektor des Großherzogtums Luxemburg.
elisabeth schafft Rahmenbedingungen für eigenverantwortliches Verhalten und kreative Mitgestaltung. Um dieses Ziel zu erreichen, erfahren unsere Mitarbeiter Stärkung, Beratung und Begleitung. Besonderen Wert legen wir auf Aus-, Fort- und Weiterbildung. Unsere stets lernende Organisation wird getragen, gestaltet und weiterentwickelt durch Lernbereitschaft, Kompetenz und Qualifikation der Mitarbeitenden, durch Gestaltung flexibler Arbeitsstrukturen sowie durch Übertragung von Verantwortung. Wir fördern das Beschreiten neuer, unkonventioneller Wege in dieser Zielrichtung.
Wir stellen uns der gesellschaftlichen Verantwortung, denn wir handeln in sozialer, wirtschaftlicher, ökologischer und religiöser Sichtweise und setzen uns nachhaltig für einen sorgsamen Umgang mit vorhandenen Ressourcen ein.
Unser Leitbild stellt einen verbindlichen Orientierungsrahmen dar und wird von jeder Einrichtung in Bezug auf ihre Aufgaben und regionalen Bedingungen konkretisiert.

Um diese konkrete Umsetzung des Leitbildes im Alltag mit den uns anvertrauten Menschen zu gewähren, wurde eine Stelle zur Koordination des Leitbildes sowie zur Animation im Bereich der religiösen Bildung geschaffen.
Wir möchten in unseren Einrichtungen im Bereich der non-formalen Bildung interkulturelle und interreligiöse Kompetenzen vermitteln. Traditionen, (religiöse) Feste unterschiedlicher Religionen und Kulturen sollen den Kindern helfen, ihr Wurzeln zu finden und sich in unserem gesellschaftlichen Kontext von Interkulturalität und Inter-Religiosität zu situieren. Dies kann zu einer toleranten und respektvollen Haltung gegenüber anderen Kulturen und Religionen beitragen. Kenntnisse von kulturellen, historischen, sozialen aber auch religiösen Grundlagen bilden eine wichtige Basis, um seine eigene Herkunft und die der anderen zu kennen, um die Bedeutung der Traditionen zu wertschätzen und um den Sinn verschiedener Werte zu verstehen.

2.3 Bientraitance

Um die im Leitbild verankerten Werte in Bezug auf die uns anvertrauten Menschen in unserer täglichen Begleitung umzusetzen, hat elisabeth gemeinsam mit anderen Trägergesellschaften ein Projekt der Wertschätzung, des Respektes und der Vertraulichkeit im Umgang mit den uns anvertrauten Menschen initiiert. Dieses Projekt trägt den Namen « Bientraitance ».

Durch das „Dispositif der Bientraitance“ engagiert elisabeth sich präventiv gegen jegliche Form von Missbrauch in Institutionen und proaktiv für eine Kultur der Bientraitance.

Die Bientraitance strebt eine positive und respektvolle Haltung gegenüber anderen und sich selbst an, dank einer Kultur der Wertschätzung, des gegenseitigen Vertrauens und einer Haltung der Hilfe und Unterstützung.

Körperliche oder psychische Vergehen, sei es Gewalt, Bedrohung, Vernachlässigung oder sexuelle Bedrängnis, sind in Institutionen potentielle Gefahren denen besonders schwache Schutzbefohlene ausgesetzt sind. elisabeth verfolgt eine Null Toleranz Politik in Bezug auf Übergriffe und Misshandlungen aller Art.

elisabeth setzt hierzu einen klaren Rahmen: jeder Mitarbeiter wird informiert, was unter Misshandlung zu verstehen ist und verpflichtet sich einer Charta der Bientraitance.

Um unsere Mitarbeiter auf einen respektvollen Umgang mit den Kindern zu schulen, hat elisabeth mit seinen Partnerorganisationen einen Informations– und Schulungszyklus für das gesamte Personal eingeführt. Sämtliche Mitarbeitenden werden in den Themen Misshandlungen und Bientraitance geschult in Form einer Sensibilisierung. Für Mitarbeiter in einer Leitungsfunktion wird eine längere Schulung zur Umsetzung der Bientraitance im Alltag angeboten.

Sämtliche Direktionen der Trägerorganisationen haben sich diesem Projekt verschrieben.

Regelmäßig werden Reflexionen und konkrete Umsetzungsideen für den Alltag angeboten. Diese werden von Multiplikatoren der Bientraitance in den Teams unterstützt. Für alle Einrichtungen und Mitarbeiter

besteht die Möglichkeit, bei Fragen, Misshandlungen und in Verdachtsmomenten Beratung und Unterstützung von einem der zwei „Délégués à la Bientraitance“ zu erhalten. Die Bientraitance ist Teil unserer Umgangskultur mit den uns anvertrauten Kindern und Jugendlichen.

Internet: www.bientraitance.lu

2.4 Diversität

„Zesummen aanescht – aanescht zesummen“ so lautete das Motto welches darauf aufmerksam macht, dass elisabeth sehr vielfältig ist und diese Vielfalt auch bewusst im Alltag gestalten will. Um dies zu unterstreichen, hat elisabeth 2013 die „Charte de diversité“ unterschrieben und verpflichtet sich damit, die Diversität in unseren Einrichtungen als Ressource zu sehen und in die alltägliche Gestaltung von Betreuungs- und Bildungssituationen mit einfließen zu lassen. Auch dieser Aspekt ist Teil einer Haltung, wie sie im Leitbild verankert ist.

2.5 Küchenkonzept

Unser Auftrag ist nicht nur, die Betreuung von Kindern, um den Eltern die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu ermöglichen, sondern unsere Einrichtungen haben vor allem einen Bildungsauftrag. Dieser äußert sich auch in der Gestaltung der Essenssituationen und dem Angebot einer gesunden und ausgewogenen Ernährung. Unser Ernährungs- und Küchenkonzept hat zum Ziel, zu einer Gesundheitsbildung der Kinder beizutragen, den Kindern zu erlauben, eine Geschmacksvielfalt kennen zu lernen und Mahlzeiten als soziales Miteinander zu fördern.

Unser Auftrag ist es, die uns anvertrauten Kinder in ihrer Entwicklung bestmöglich zu fördern. Deshalb kommt neben den pädagogischen Aktivitäten, der Gesundheitsbildung ein hoher Stellenwert zu. Eine ausgewogene Ernährung, ausreichende Bewegung und der tägliche Umgang mit saisonalen, regionalen und frischen Produkten ist Teil einer Erziehung zu gesundem Essverhalten und beeinflusst die kognitive Entwicklung der Kinder positiv. Unser Ernährungs- und Küchenkonzept garantiert eine hohe Qualität durch unser eigenes Küchenpersonal welches das Essen vor Ort zubereitet. Dieses Konzept stellt einen roten Faden dar – vom Einkauf der frischen und regionalen Produkte, über geschultes Fachpersonal bei der täglichen Zubereitung der Speisen, bis hin zum erzieherischen Personal welches die Gestaltung der Mahlzeiten regelt. Das pädagogische Personal begleitet die Kinder während der Mahlzeiten und sitzt mit am Tisch. Am Tisch sollte die Möglichkeit zum entspannten Austausch in einer möglichst familiären Umgebung gegeben sein, denn Kinder berichten gern über ihre Erlebnisse.

Die Umsetzung dieser Prinzipien sowie die Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsministerium, der Landwirtschaftskammer und Fairtrade Lëtzebuerg zeigt sich in den jeweiligen Labels (Gesond iessen, méi bewegen, Sou schmaacht Lëtzebuerg, Faire Trade Zone). Detailliertere Informationen finden sie in unserem separaten Ernährungs- und Küchenkonzept.

Seit 15 Jahren gehört das Prinzip „Gesond Iessen Méi bewegen“ zu den Eckpfeilern der Kinderbetreuung bei elisabeth. Wir waren seit Beginn des Regierungsprojektes Partner der verschiedenen Ministerien bei der Umsetzung dieser Richtlinien. Heute sind die Prinzipien, die durch dieses gefördert wurden zum festen Bestandteil in unseren Einrichtungen geworden und gehören zur täglichen Bildungsarbeit. Je nach Themenschwerpunkt der einzelnen SEA-elisabeth werden auch heute noch Aktivitäten im Rahmen des Labels angeboten.

elisabeth hat als erster Träger im sozialen Bereich das Label „Sou schmacht Lëtzebuerg“ von der Landwirtschaftkammer erhalten. Dieses Label bedeutet, dass für die Zubereitung der Speisen in der hauseigenen Küche vorwiegend regional angebaute und artisanale Produkte aus der luxemburgischen Landwirtschaft verwendet werden.

Die Produkte sind in den jeweiligen Menüs mit einer spezifischen Ikone „Sou schmacht Lëtzebuerg“ gekennzeichnet.

Seit 12 Jahren verwendet elisabeth in seinen Kinderrestaurants fair gehandelte Produkte.

Neben den Früchten wie Ananas, Bananen, Mango und Orangen werden aber auch Reis, Müsli, Kakaopulver, Tee, Säfte und Trinkschokolade verarbeitet. Seit 2016 sind die SEA-elisabeth Fairtrade-Zonen und verfügen über die entsprechende Convention.

Jährlich findet in unserem Hause eine sogenannte „Fairtrade-Woche“ statt. Diese beinhaltet unter anderem ein Frühstück für die Schulkinder, sowie die vermehrte Verarbeitung mit Fairtrade-Produkten.

Einen weiteren Fokus setzen wir in der Nahrungszubereitung auf die immer öfter auftretenden Allergien und Nahrungsunverträglichkeiten bei Kindern. Unser speziell geschultes Küchenpersonal berücksichtigt diese und bietet dem einzelnen Kind ein an seine Allergie angepasstes alternatives Nahrungsmittel.

2.6 Hygiene und Lebensmittelsicherheit

elisabeth legt in ihren Einrichtungen großen Wert auf die Einhaltung der Hygiene-Vorschriften sowie auf die Lebensmittelsicherheit. Um dies in all unseren Kindertagesstätten kohärent und konsequent umzusetzen, arbeitet eine Koordinatorin ausschließlich in diesem Bereich. Eine externe Fach-Firma unterstützt durch Audits und Beratung.

Zur Umsetzung der Hygienevorschriften gehört, dass in jeder Einrichtung ein Hygieneplan besteht, welcher vor allem den Raumpflegerinnen als Vorgabe dient, damit alle Räumlichkeiten sachgemäß gereinigt werden. Während der Betreuung der Kinder beachtet auch das pädagogische Personal die Hygienevorschriften. Sowohl das pädagogische Personal wie auch die Raumpflegerinnen erhalten regelmäßige Schulungen zu den wichtigsten Aspekten, die zu beachten sind sowie zu den benutzen Reinigungsprodukten.

Die Lebensmittelhygiene wird durch die Berücksichtigung folgender Kriterien gewährleistet:

- Die Hygiene des Küchenpersonals
- Die Beachtung von Hygienenormen bei der Anlieferung und Lagerung der Lebensmittel
- Die Hygiene bei der Produktion der Lebensmittel
- Die Überwachung und Kontrolle der Lebensmittel.

Wir beachten die Empfehlungen des „Leitfadens für einen gute Lebensmittelhygienepraxis in Kindertageseinrichtungen“.

2.7 Sicherheitskonzept

Auch die Gebäudesicherheit hat in unseren Einrichtungen eine große Bedeutung. Unsere Koordinatorin für Gebäudesicherheit und Sicherheitsbeauftragte arbeitet eng mit den entsprechenden Behörden (Ministerium, Inspection du travail et des mines, Gemeinden, …) zusammen. Neben der Sicherheitsbeauftragten ist in jeder Einrichtung ein Mitarbeiter oder eine Mitarbeiterin für die Sicherheit zuständig. Diese gewährt, dass monatliche Sicherheitsbegehungen stattfinden, diese werden mit der Sicherheitsbeauftragten besprochen. Zwei Mal im Jahr findet die Sicherheitsbegehung gemeinsam mit der Sicherheitsbeauftragten statt. Des Weiteren werden mindestens 3 Evakuierungsübungen vorgenommen. Alle Mitarbeiter werden regelmäßig in Punkto Sicherheitsfragen geschult. Zur Meldung von Sicherheitsrisiken besteht ein für alle zugängliches Formular, mittels welchem beobachtete Sicherheitsrisiken und Mängel schriftlich mitgeteilt werden. Ein jährlicher Bericht analysiert einrichtungsübergreifende Sicherheitsfragen und bildet die Basis für einen Aktionsplan zur kontinuierlichen Verbesserung und Beachtung einer sicheren Umgebung.

A. Organisatorischer Rahmen

3. Einrichtungsspezifische Organisation

3.1 Beschreibung der Einrichtung

Die Kinderbetreuungsstruktur („service education et d´accueil"/ SEA) „Maison Relais Noumer" befindet sich im Schul- und Gemeindekomplex 31-33 rue principale in L-7465 Nommern. Zu diesem Komplex gehören neben dem Gemeindegebäude sowie dem alten und neuen Schulgebäude auch das Multifunktionsareal, zwei Spielplätze und eine große eingezäunte Wiese. Der Wald ist in wenigen Minuten fußläufig erreichbar. Die Filano-Sporthalle und das Schwimmbad in Larochette sind mit dem Bummelbus ebenfalls in wenigen Minuten erreichbar.

Die Maison Relais Noumer wurde im Jahr 2009 mit einer Kapazität von 85 Plätzen eröffnet. Im Auftrag der Gemeinde und des „Ministère de l' Educationnationale, de l' Enfance et de la Jeunesse" ist elisabeth seither Träger der Einrichtung. Im Jahr 2015 wurde die Maison Relais um einen Aufbau erweitert. Außerdem steht uns im neuen Schulgebäude ein weiterer Saal zur Verfügung (Restaurant scolaire). Die Kapazität erhöhte sich in Folge der Neuerungen auf 145 Plätze. Jene verteilen sich wie folgt: 116 Plätze in der Gruppe der 3-12-jährigen Kinder und 29 Plätze in der Gruppe der 2-3-jährigen Kinder.

Um den individuellen Bedürfnissen der Eltern und deren Kinder gerecht zu werden, verfügt unsere Maison Relais über eine flexible und adaptierte Tagesbetreuung. Unser spezifisches und einzigartiges Angebot für die Eltern der Gemeinde Nommern besteht darin, dass wir Kinder schon ab dem Alter von 2 Jahren bis 12 Jahren betreuen.

Ihre Ansprechpartner der Direktion sind Frau Marta Mikolajczyk (Chargée de Direction) und Herr Mathias Stemper (Adjoint à la Direction), welche Sie unter folgender Rufnummer: 00 352 83 73 18 500 oder E-Mailadresse: direction.RNOM@elisabeth.lu erreichen können.

3.2 Öffnungszeiten, Ferienregelungen

Die Öffnungszeiten der Maison Relais Noumer sind zurzeit montags bis freitags von morgens 6.00 Uhr bis abends 19.00 Uhr.

Die Maison Relais ist bis auf die gesetzliche Feiertage und eine respektiv zwei Wochen Weihnachtsferien ganzjährig geöffnet. Zu den gesetzlichen Feiertagen zählen: Ostermontag, Tag der Arbeit, Europatag, Christi Himmelfahrt, Pfingstmontag, der Nationalfeiertag, Maria Himmelfahrt und Allerheiligen.

In Absprache mit der Gemeinde werden die Termine der genauen Schließtage jeweils für das kommende Jahr festgelegt.

Den Eltern bieten wir die Möglichkeit die Kinder in zweistündigen Modulen einzuschreiben. Lediglich morgens zwischen 6.00 Uhr und 7.00 Uhr sowie 7.00 Uhr und 8.00 Uhr ebenso abends zwischen 18.00 Uhr und 19.00 Uhr bieten wir einstündige Module an.

3.3 Gruppenanzahl und –Struktur

Die „Maison Relais Noumer“ untergliedert sich in drei Gruppen (Stand: Februar 2023).

Gruppe	Altersstruktur	Räume	Anzahl der Kinder
Butzenhaff	2-4 Jahre	Untergeschoss: 2 Gruppenräume 1 Schlafsaal Badezimmer Gang	32 Kinder
Spielschule	4-6 Jahre	Erdgeschoss: 2 Gruppenräume Neues Schulgebäude: 1 Gruppenraum	38 Kinder
Klasse 1-6	6-12 Jahre	Erdgeschoss/1. Etage: 4 Gruppenräume 1 Ruheraum Neues Schulgebäude: 1 Gruppenraum	86 Kinder

3.4 Personalsituation und Aufgabenbereiche des Personals

Der inklusive Gedanke spiegelt sich auch in der Vielfalt unseres multiprofessionellen Teams wieder. Jeder unserer Mitarbeiter bringt unterschiedliche Erfahrungen, kulturelle Hintergründe und Wissen aus den verschiedensten Fachbereichen in die Maison Relais. Wir nutzen diese Vielfalt als wertvolle Ressource und fördern daher eine enge Zusammenarbeit aller Beteiligten. Zurzeit arbeiten insgesamt 24 Personen aus verschiedenen Berufsfeldern in unserer Einrichtung. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden in unserem Eingangsbereich an einer Infotafel vorgestellt.

Gruppe	Personalanzahl	Funktion
Direktion	2 Personen	- administrative Aufgaben - Einhaltung der staatlichen Konvention - Einhaltung und Weiterentwicklung des pädagogischen Konzeptes - Implementierung des elisabeth- Leitbildes im Alltag -Leitung des pädagogischen Teams
Pädagogisches Personal / Auszubildende	16 Personen	- Essenssituationen sowie auch die Freizeitaktivitäten kreativ, flexibel und pädagogisch wertvoll gestalten - Eltern- und Lehrerkontakt - Dokumentation und Beobachtung -Pädagogischer und sozialer Begleiter für die Kinder
Küchenpersonal	4 Personen	- elisabeth- Küchenkonzept umsetzen (regional, saisonal, Fair Trade - Produkte) - Hygienekonzept (HACCP) einhalten - Unterstützung des pädagogischen Teams bei Kochaktivitäten
Reinigungspersonal	2 Personen	- elisabeth- Hygienekonzept einhalten (Saalreinigung, Wäsche, Desinfektion der Spielmaterialien)

3.5 Tagesablauf

Tageszeit	Butzenhaffkinder	Précocekinder		Schulkinder		Schulferien
6.00-7.00	• Empfang der Kleinkinder • Freispiel	• Empfang der Schulkinder • gemeinsames Frühstück/ Freispiel • Begleiten der Schulkinder zur Schule		• Empfang der Schulkinder • gemeinsames Frühstück/ Freispiel • Begleiten der Schulkinder zur Schule		• Empfang der Kinder • Freispiel
7.00-8.00	• Empfang der Kleinkinder • Freispiel	• Empfang der Schulkinder • gemeinsames Frühstück/ Freispiel • Begleiten der Schulkinder zur Schule		• Empfang der Schulkinder • gemeinsames Frühstück/ Freispiel • Begleiten der Schulkinder zur Schule		• Empfang der Kinder • Freispiel
8.00-10.00	• Empfang der Kleinkinder • Frühstück • Pflegesituation • Freispiel	Schulzeit		Schulzeit		• Frühstück • pädagogische Aktivitäten/ Freispiel
10.00-12.15	• Morgenkreis • pädagogische Aktivitäten/ Freispiel	Schulzeit		Schulzeit		• pädagogische Aktivitäten/ Freispiel
12.15-14-15	• Mittagessen • Pflegesituation • Freispiel	• Abholen der Kinder bei der Schule • Mittagessen Freispiel		• Abholen der Kinder bei der Schule • Mittagessen • Freispiel		• Mittagessen • Freispiel
14.15-16.00	• Mittagsschlaf/ Erholungszeit • Pädagogische Aktivitäten	Schulzeit	• Di/DO pädagogische Aktivitäten/ Freispiel	Schulzeit	• Di/DO pädagogische Aktivitäten/ Freispiel	• pädagogische Aktivitäten/ Freispiel
16.00-16.30	• Pflegesituation • Zwischen-mahlzeit	• Abholen der Kinder bei der Schule • Zwischenmahlzeit	• Zwischenmahlzeit	• Abholen der Kinder bei der Schule • Zwischenmahlzeit	• Zwischenmahlzeit	• Zwischenmahlzeit
16.30-17.00	• Freispiel	• Freispiel	• Freispiel	• Hausaufgabenzeit/ Mauszeit (Lernspielezeit)	• Hausaufgabenzeit/ Mauszeit (Lernspielezeit)	• Freispiel
17.00-18.00	• Freispiel	• Freispiel	• Freispiel	• Freispiel	• Freispiel	• Freispiel
18.00-19.00	• Abholsituation/ Elternkontakt	• Abholsituation/ Elternkontakt		• Abholsituation/ Elternkontakt		• Abholsituation/ Elternkontakt

3.6 Regeln

Die pädagogische Arbeit unserer Maison Relais basiert auf den gesetzlich festgelegten Regelungen einer Maison Relais[4]. Hierzu zählen: das „Règlement grand-ducal Jeunesse“[5], die Leitlinien der non-formalen Bildung im Kindes- und Jugendalter des Großherzogtums Luxemburg[6], wie auch das Konzept des Trägers elisabeth [7].

Darüber hinaus legen firmeninterne Regelungen und Vereinbarungen die Arbeitsweise unserer Maison Relais fest: „Reglement d‘ Ordre interne (ROI)“ und „Régime de Travail des Salariés (RTS)“.

3.7 Kooperation mit Eltern

Eltern sehen wir in unserer Maison Relais als Kooperationspartner an, aus diesem Grund gestalten wir Elternarbeit in unserer Institution ganz vielfältig. Wir führen tägliche Tür-und-Angelgespräche, haben Elternabende, Elterngespräche, Elternrestaurants oder gemeinsam organisierte Aktivitäten. Detaillierte Informationen sind unter dem Kapitel 7.2.1 Bildungspartnerschaften mit Eltern zu finden.

3.8 Kooperationen mit externen Bildungspartnern und anderen Einrichtungen / Institutionen

Die Maison Relais Noumer und ihre einzelnen Mitarbeiter definieren sich als eine stets lernende Organisation. In diesem Kontext ist uns die Zusammenarbeit mit anderen Bildungspartnern und Institutionen sehr wichtig. Wir kooperieren mit dem nationalen Ministerium der Kinder und Jugendlichen (MEN/ AREG), der Ligue des Associations Sportives de l’Enseignement Fondamental (LASEP), der Schule und der Gemeinde in Nommern, dem Kindergarten in Cruchten, einer Supervisorin (Mona Oellers) und weiteren Fortbildungsinstituten (z.B. elisabeth forméiert, SNJ, Eltereschoul). Außerdem pflegen wir die Zusammenarbeit mit internen und externen psychologischen und pädagogischen Erziehungs- und Beratungseinrichtungen (z.B.: SIPO, Inkluso). Die Kapitel 7.2.2 Bildungspartnerschaften mit (externen) Fachkräften und 7.2.3 Kooperationen und lokale Vernetzungen gehen darauf genauer ein.

[4] Règlement grand-ducal du 14 novembre 2013 concernant l’agrément à accorder aux gestionnaires des services d’education

[5] Loi du 24 avril 2016 portant modification de la loi modifiée du 4 juillet 2008 sur la jeunesse

[6] Etat du grand-Duché de Luxembourg, Ministère de la famille et de l’Integation (2013) Arbeitspapier « Leitlinien zur non-formalen Bildung im Kindes- und Jugendalter »

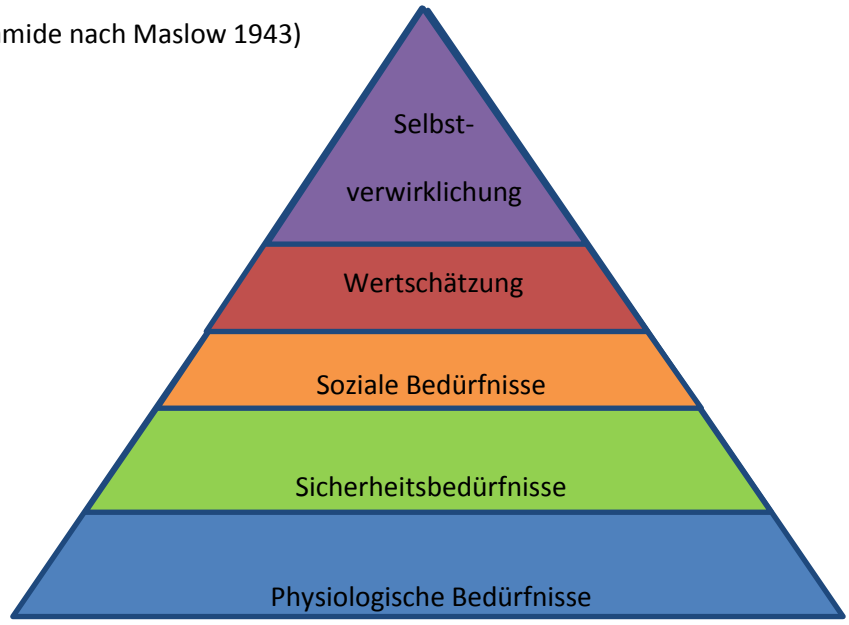
B. Pädagogischer Teil

4. Aufgaben

Wir als non-formale pädagogische Einrichtung entwickeln unser Selbstverständnis durch die Beachtung der kindlichen Bedürfnisse, verknüpft mit einem pädagogischen Ansatz und orientiert an den Leitlinien des Bildungsrahmenplans.

4.1 Beschreibung der Aufgaben und Funktionen als non-formale Bildungseinrichtung

(Bedürfnispyramide nach Maslow 1943)



Bedürfnispyramide nach Maslow

Zur Erklärung unseres Selbstverständnisses als non-formale Bildungseinrichtung basieren wir uns auf die Bedürfnispyramide von Maslow (1943). Diese veranschaulicht unserer Meinung nach besonders gut die einzelnen Bedüfnisse der uns anvertrauten Kinder und die daraus resultierenden Anforderungen und Aufgaben unserer Maison Relais.

Physiologische Bedürfnisse: Schlaf, Nahrung, Trinken, Pflege, Nähe zu Bezugspersonen

Exemplarisch möchten wir auf das Bedürfnis der Nahrungsaufnahme eingehen:

In der Maison Relais bieten wir den Kindern mehrmals am Tag die Möglichkeit, eine ausgewogene Mahlzeit in einem familienähnlichen Ambiente einzunehmen. Die Erzieher[8] essen mit den Kindern zusammen in deren Gruppenraum. Auch hier achten wir auf die individuellen Bedürfnisse jedes Kindes, indem wir beispielsweise bei Bedarf mit Piktogrammen auf die Essenssituation vorbereiten oder spezifisches Besteck anbieten. Während des Essens legen wir viel Wert darauf, dass die Mahlzeiten für alle Kinder gut sichtbar präsentiert werden. Daher werden die verschiedenen Lebensmittel in Glasschüsseln auf die Tische gestellt. So kann jedes Kind die Mahlzeiten wahrnehmen und sich eigenständig bedienen.

---

[8] Zur besseren Lesbarkeit wird in der vorliegenden Konzeption die männliche Sprachform verwendet, die weibliche Form ist dabei jeweils mit eingeschlossen. Nach Möglichkeit wird eine geschlechtsneutrale Formulierung, wie z.B. pädagogische Fachkräfte, angewandt.

Während des Essens bauen die Erzieher eine Beziehung zu den Kindern auf, indem sie persönliche Gespräche führen. Die Aufgabe der Fachkräfte ist es hier vor allem zu beobachten und so auf das Essverhalten der Kinder einzugehen (animieren, motivieren, thematisieren, erklären etc.).

Sicherheitsbedürfnisse: Geborgenheit und Schutz der Person

Das Sicherheitsbedürfnis der Kinder versuchen wir zu befriedigen, indem wir als Bezugspersonen stets für die Kinder präsent sind und unser Tagesablauf von vielen Routinen und Ritualen begleitet wird. Die Etablierung von einer wiederkehrenden Struktur bietet den Kindern eine zuverlässige Orientierung im Alltag. Dabei orientieren wir uns an den Bedürfnissen der Kinder, indem wir beispielsweise Rituale adaptieren und Tagespläne in Form von Piktrogrammen visualisieren. So werden insbesondere Transitionen, wie der Wechsel von der Maison Relais zur Schule und zurück durch Rituale begleitet. Zum Schutz der körperlichen Unversehrtheit bleiben die Kinder beim Überqueren eines auch von Autos hin und wieder genutzten Weges in unserem Schulhof stets stehen. Sie lernen nach links und rechts zu sehen und sich zu vergewissern, dass der Weg passierbar ist bevor sie dies tun. Dieses Ritual dient auch als Vorbereitung für das Verhalten im Straßenverkehr und schult somit das Bewusstsein für Gefahrensituationen.

Soziale Bedürfnisse: Zugehörigkeit, Freundschaft, Liebe

Allgemein legen wir als Team der Maison Relais Noumer sehr viel Wert auf einen wertschätzenden und vertrauensvollen Umgang untereinander. Diese Haltung möchten wir auch den Kindern vorleben und weitergeben. Unsere pädagogischen Fachkräfte nehmen sich während des Alltags regelmäßig Zeit für Einzelgespräche mit den Kindern. Darüber hinaus finden während der Verabschiedungsphase sehr persönliche und vertrauensvolle Momente zwischen Kind, Eltern und Erzieher statt. Eltern erhalten Informationen zu wichtigen Elementen des Tagesgeschehens und die Kinder erfahren eine Wertschätzung ihrer Person.

Wertschätzung: Anerkennung, Respekt, Wohlstand, Geltung

Wertschätzung erfahren die Kinder durch unsere offene, zugewandte und vertrauensvolle Haltung.

Die Kinder werden aktiv bei Entscheidungen wahrgenommen und einbezogen. Wir gestalten unseren Aktivitätenplan nach den Wünschen und Bedürfnissen der Kinder. Diese erörtern wir regelmäßig gemeinsam in einer Kinderkonferenz. Auch bei Aspekten der Raumgestaltung werden die Bedürfnisse der Kinder aktiv mit einbezogen, indem wir die Kinder als Experten für ihre eigene Spiel- und Lernumgebung betrachten.

Selbstverwirklichung: Verantwortung, Ziele

Unserer Arbeit liegt ein gemeinsames Bild vom Kind zugrunde, welches davon ausgeht, dass sich alle Kinder in aktiver Auseinandersetzng mit ihrem Umfeld entwickeln und dabei ihr eigenes Weltverständnis herausbilden. Wir bieten den Kindern mehrere Aktivitäten, unterschiedlichste Räumlichkeiten und Spielmaterialien an. Die Kinder treffen dann selbst die Entscheidung, an welchen Aktivitäten sie teilnehmen oder mit was sie sich beschäftigen möchten. Auch während der Aktivität haben die Kinder die Möglichkeit sich zurück zu ziehen oder die Aktivität zu tauschen und somit ihre individuellen Potenziale frei zu entfalten.

4.2 Pädagogik nach Reggio

Wir leben in unserer Maison Relais die Erziehungsphilosophie nach Reggio. Die Reggio-Pädagogik stammt aus der norditalienischen Stadt Reggio Emilia.

Der Leitgedanke der Reggio-Pädagogik beruht auf einem demokratischen Menschenbild. Das Kind ist von Natur aus neugierig und erforscht stets als aktiver Akteur seine Umgebung. Der Entwicklung der kindlichen *Ich-Identität* wird in der Reggio-Pädagogik eine besondere Bedeutung beigemessen. Das Kind wird als ein sich einbringender Mensch in die Gesellschaft betrachtet. Es entwickelt seine Persönlichkeit und Position in der Gesellschaft durch Interaktionen. Die persönliche und die soziale Identität sind somit sehr eng miteinander verbunden. Laut Reggio schließt *Lernen* immer auch die Beteiligung der ganzen Person und eine intensive, interaktive Beziehung zwischen Individuum und (Um-) Welt mit ein. Jedes Kind entwickelt somit „seine Wahrheit" über die Welt, indem es Hypothesen aufstellt und prüft. In der Reggio-Pädagogik sind *Projekte* die Arbeitsweise, über die die Kinder von klein auf alltagsbezogene Fertigkeiten erlernen und üben können. In unserer Maison Relais können wir häufig beobachten, wie Kinder Situationen aus dem Alltag nachspielen und so für sie relevante Erlebnisse nachempfinden.

So greifen wir in unserer Einrichtung Projektthemen nach der Reggio-Pädagogik auf:

- Projekte sind keine Extra-Veranstaltung; sie gehören zum Alltag,
- Projekte ergeben sich aus den Spielhandlungen der Kinder,
- Mitgebrachte Gegenstände können zu einem Projekt mit einer Stunde oder einem Monat Dauer führen,
- Projektteilnehmer sind nur die Kinder, die sich für das jeweilige Projekt interessieren.

Kinder, Eltern und Erzieher bilden ein Wirkungsgefüge, in dem alle versuchen, für eine optimistische Grundstimmung und eine positive emotionale Beziehung untereinander zu sorgen.

Die Funktion der pädagogischen Fachkraft versteht sich wiefolgt: (Weg-) Begleiter, Forscher und Zeuge. Das Kind wird als der eigentliche Akteur und Konstrukteur seiner Entwicklung gesehen.

Wie die Erzieher, erfüllt auch der Raum für Kinder zwei wesentliche Aufgaben: *Der Raum als 3. Erzieher*

1. Er gibt Kindern Geborgenheit (Bezug)
2. Er ist eine Herausforderung

Zum pädagogischen Raum gehören auch die umliegenden Parks, Wiesen, etc. Sie sollen:

- eine Atmosphäre des Wohlbefindens, der Geborgenheit sein,
- aktivierend wirken,
- die Kommunikation in der Einrichtung anregen,
- gegenständliche Ressourcen für Spiel- und Projektaktivitäten bereitstellen und
- Impulse geben für Wahl und Bereicherung von Kinderaktivitäten.

Neben den Räumen ist in der Reggio-Pädagogik der Begriff der „*sprechenden Wände*“ sehr zentral. Darunter versteht man, dass auf großflächigen Wänden unter anderem Informationen, Notitzen, Fotos, Geschichten und Notizen ausgehängt werden, die den Kindern wichtig sind und die sie selbst verfasst haben. Die Kinder erleben sich geschätzt, geachtet und ernst genommen. Für unsere pädagogischen Fachkräfte sind die „*sprechenden Wände*“ ein Medium, um die Entwicklungsschritte der Kinder zu dokumentieren. Für die Eltern sind sie eine wichtige Informationsquelle. Sie erfahren dadurch mehr über die innere Welt der Kinder, deren Denken, Fühlen und deren stetig wachsende Kompetenzen.

4.3 Orientierung am Rahmenplan

Unsere Maison Relais orientiert sich an den Kerninhalten des Rahmenplans zur non-formalen Bildung im Kindes- und Jugendalter[9]. Als non-formale Bildungseinrichtung folgen wir dem Leitsatz:

„*Das kompetente Kind lernt immer*“!

Die folgenden Absätze fokussieren Begrifflichkeiten und Werte, welche in unserem Konzept verankert sind und in der alltäglichen Arbeit mit den uns anvertrauten Kindern eine zentrale Rolle spielen. Die Beispiele erklären die praktische Umsetzung in unserem Alltag exemplarisch.

SUBJEKTORIENTIERUNG: Wir verschreiben uns der Haltung, dass wir jedes Kind mit seinen individuellen Lebenserfahrungen und Kompetenzen bedingungslos annehmen und den täglichen Lernprozess jedes Kindes begleiten.

„Spricht eine Aktivität die Bedürfnisse eines Kindes nicht an, versuchen wir sie so zu adaptieren, dass das Kind Interesse zeigt. Nach Bedarf nutzen wir hierfür angepasste Hilfsmittel.“

PARTNERSCHAFTLICHES LERNEN: Wir erkennen die individuellen Kompetenzen, greifen die aktuellen Lernaufgaben oder Lernfragen auf und begeben uns mit dem Kind gemeinsam auf „*seinen persönlichen Lernweg*“.

„Nach den Ferien setzen sich die Erzieher mit den Kindern in einem Stuhlkreis zusammen und erzählen sich gegenseitig von ihren Erlebnissen während der Ferien. Die Kinder freuen sich immer auf diesen kleinen privilegierten Moment, wo alle dem betroffenen Kind gespannt zuhören und auch Fragen gestellt werden. Das Kind erklärt und alle lernen voneinander.“

[9] *Ministère de l´Education nationale, de l´Enfance et de la Jeunesse (2017)*

AUTONOMIE & SELBSTWIRKSAMKEIT: Unsere Aufgabe ist es, den Entwicklungsverlauf des Kindes bestmöglich zu unterstützen, damit Selbstbewusstsein und Autonomie des Kindes gestärkt werden.

„Die Kinder werden z.B. fleißig bei der Planung und Gestaltung der Sommerferien einbezogen. Wir planen die Sommerferien nach den Wünschen und den Bedürfnissen der Kinder. An den Bedürfnissen der Kinder orientierte Angebote ermöglichen jedem Kind die uneingeschränkte Teilnahme am Gruppengeschehen und an Ausflügen."

OFFENHEIT: Die Bedürfnisse des Kindes werden entweder bewusst individuell oder informell gefördert, indem Lernmöglichkeiten durch das Bereitstellen von Materialien und pädagogischen Handlungen offeriert werden. Dabei legen wir besonderen Wert auf eine stetige Reflexion unserer Arbeit, sowohl in kollegialen Fallbesprechungen als auch durch die Dokumentation einzelner Beobachtungen.

„Wir nehmen stets die Bedürfnisse der Kinder wahr, reflektieren den Istzustand und entwickeln unsere Räumlichkeiten weiter. Dabei steht das Kind mit seinen individuellen Ressourcen ebenso im Mittelpunkt wie die Vielfalt an unterschiedlichen kulturellen, religiösen und biographischen Voraussetzungen aller Beteiligten. Mit einer kreativen und reflektierenden Haltung sind wir offen für Veränderungen, die zu einer bestmöglichen Entwicklung der Kinder beitragen."

BEZIEHUNG UND DIALOG: Zentrales Element unserer Arbeit ist eine pädagogische Haltung, die den Fokus auf die Beziehung zum Kind legt. Es wird als kompetentes, selbstbestimmtes Individuum mit Wünschen und Bedürfnissen wahrgenommen. Wir legen in unserer Maison Relais großen Wert darauf, dass wir alle pädagogischen Angebote an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder orientieren.

„Durch die alltäglichen Gespräche baut sich eine enge Beziehung auf, die es wiederum ermöglicht, individuell auf das Kind einzugehen und es beispielsweise zu trösten, wenn es einen schlechten Tag oder Sorgen hat."

PARTIZIPATION: Wir würdigen den aktuellen Entwicklungsstand und unterstützen die Ideen und Kreativität des Kindes, um eigenverantwortlich Entwicklungsschritte zu machen und sich in die Rolle des Mitglieds der Gesellschaft einzufinden.

„Bei der Anschaffung neuer Spielmaterialien werden die Kinder nach ihren Interessen gefragt. Wir versuchen auf die Wünsche der Kinder einzugehen. Kinder, die ihre Bedürfnisse nicht verbal mitteilen können, unterstützen wir beispielsweise mit Hilfe von Bildkarten oder Piktogrammen. Auf diese Weise werden Kommunikationsbarrieren abgebaut und eine uneingeschränkte Partizipation ermöglicht."

FREIWILLIGKEIT: Für uns steht spielerisches Erfahrungslernen auf freiwilliger Basis ohne definiertes Lernziel im Fokus.

„Die Kinder entscheiden selbstständig was sie essen möchten. Wenn ein Kind etwas nicht essen möchte, versuchen wir das Kind im Dialog zu motivieren es zu schmecken, doch bleibt es seine Entscheidung ob es isst oder nicht."

PROZESSORIENTIERUNG: Unser Motto lautet: „*der spielerische Weg ist das Ziel*".

„Findet ein Kind Spaß und Freude in unseren Angeboten, so wird es seine Interessen und Fähigkeiten stets weiterentwickeln.

5. Umsetzen der pädagogischen Orientierung

5.1 Bildungsverständnis

Bildung versteht sich als lebenslanger dynamischer Prozess der Auseinandersetzung des Menschen mit sich und seiner Umwelt. Dabei trägt sie wesentlich zur Selbstbestimmung, Partizipation und Verantwortungsübernahme des Menschen bei. Im Sinne einer ganzheitlichen Bildung, finden Bildungsprozesse während des Tages bei Kindern sowohl in formalen, non-formalen und informellen Settings statt. Im non-formalen Bereich nimmt dabei insbesondere das Lernen mittels erlebter Situationen, beispielweise in Alltagssituationen, einen hohen Stellenwert ein. Das Kind lernt, seine Umwelt zu begreifen und diese mit eigenen Emotionen und Erinnerungen zu verknüpfen. Durch unser reflektiertes Handeln fördern wir den Lernprozess der Kinder ganzheitlich. Unsere Bildungseinrichtung begleitet die Kinder durch ein bewusstes Gestalten von Situationen und Räumlichkeiten auf ihrem Bildungsweg.

Die Bildungsangebote, Lernarrangements und Interaktionen basieren auf folgenden übergreifenden Bildungsprinzipien. Diese sind mit dem Bild vom Kind, der Rolle der Pädagogen und dem Bildungsverständnis untrennbar verbunden und beeinflussen sich gegenseitig.

Diversität: Darunter verstehen wir, dass jeder Mensch einzigartig ist und sich durch eine Reihe von Merkmalen von anderen unterscheidet. Wir betrachten die Verschiedenartigkeit als wertvoll, als grundlegende Ressource und Bereicherung für Bildungsprozesse. Die Kinder können sich bei uns aktiv mit einer Vielfalt an Perspektiven auseinandersetzen, was maßgeblich zu einer vorurteilsbewussten Erziehung und Bildung beiträgt.

„Weil wir wissen, dass die Kinder in unserer Einrichtung unterschiedliche kulturelle Wurzeln haben, kochen und backen wir gemeinsam auch Dinge aus ihren Kulturen. In den Ferien bieten wir mehrfach kulturelle Wochen an, wo diese Vielfalt im Fokus liegt.“

„Der Verzicht von Nahrungsmitteln aufgrund von religiösen oder ethischen Hintergründen wird mit den Kindern thematisiert.“

Inklusion: Wir sichern allen Kindern, egal welcher Herkunft, welchen Geschlechts oder welchem sozialen Status, die gleichen Lern- und Entwicklungschancen zu. Unsere pädagogischen Fachkräfte schaffen mit ihrer wertschätzenden und professionellen Haltung eine Lernumgebung, die den individuellen Bedürfnissen aller gerecht wird und jedem einzelnen Kind die Entfaltung seiner Potenziale ermöglicht. Durch die Gestaltung von geeigneten Rahmenbedingungen und pädagogischen Angeboten reagieren wir auf die Unterschiedlichkeit der Kinder und ermöglichen somit jedem Kind, sich aktiv in das Gruppengeschehen einzubringen.

„Einem Kind mit einer tiefgreifenden Entwicklungsstörung wird die Zeit, die es für bestimmte Abläufe braucht, wie z.B. Essen, gewährt. So bekommt es die Möglichkeit, selbstbestimmt dem Bedürfnis nach Ruhe nachzukommen und bei Bedarf in einem ruhigen Bereich des Raums die Mahlzeit einzunehmen."

„Durch den Einsatz von Bildkarten und Piktogrammen werden Kommunikationsbarrieren im Alltag abgebaut und der soziale Zusammenhalt innerhalb der Gruppe gestärkt. Die Kinder lernen darüber hinaus unterschiedliche Kommunikationsformen kennen und erweitern somit ihre Perspektive."

INDIVIDUALISIERUNG: Der Lernprozess des Kindes bedeutet für uns, die individuellen Kompetenzen des Kindes wahrzunehmen und daran orientiert Rahmenbedingungen vorzubereiten. Das Kind wird in unserer Maison Relais in seinen ganz persönlichen Bedürfnissen geschätzt und unterstützt.

„Hat ein Kind zum Beispiel keine Idee, was es spielen möchte, so können wir konkret Vorschläge machen oder das Kind zum Spielen einladen, wenn wir seine Vorlieben und Lieblingsspiele kennen."

„Hat ein Kind ein besonderes Hobby oder bestimmte Vorlieben, kann es den anderen Kindern seine Kompetenzen und sein Wissen demonstrieren."

MEHRSPRACHIGKEIT: Ein Element, welches in der alltäglichen Arbeit mit unseren Kindern im Fokus steht, ist die Mehrsprachigkeit der Kinder, ihrer Familien sowie des gesamten Fachpersonals. Wir schätzen alle Sprachen und Kulturen, versuchen Elemente der jeweiligen Kulturen aufzugreifen und gemeinsam mit den Kindern zu leben. Aktivitäten oder einzelne Elemente des Tagesablaufs werden von den Erziehern in ihrer Muttersprache durchgeführt. So werden die Kinder spielerisch an die verschiedenen Sprachen des Landes herangeführt.

„Vor dem Essen singen einige Gruppen Lieder auf verschiedenen Sprachen."
„Die Kinder kommunizieren untereinander in verschiedenen Sprachen."
„Es werden Aktivitäten in verschiedenen Sprachen durchgeführt."
„Die Erzieher kommunizieren sowohl mit den Kindern, als auch mit den Eltern in verschiedenen Sprachen."

DIFFERENZIERUNG: Das Kind bestimmt seine Bildung in der Maison Relais weitestgehend selbst. Es setzt sich mit den Dingen auseinander, die es interessieren. Es befasst sich zeitlich selbstbestimmt mit Dingen und reflektiert ganz individuell. Somit bildet es seine individuelle Persönlichkeit aus.

„Ein Kind, das gerne mit Bauklötzen spielt, darf sich während der Freizeitaktivitäten immer wieder mit diesen beschäftigen, seine Gebilde ausstellen, nach Belieben erweitern und mit anderen Materialien kombinieren. Es darf selbst bestimmen ob andere Kinder mitarbeiten dürfen oder nicht."

5.2 Bild vom Kind

Wir sehen Kinder und Jugendliche als einzigartige, *kompetente Individuen* von Anfang an. Durch ihren Drang sich mit ihrer Persönlichkeit und ihrer Umwelt auseinanderzusetzen, entwickeln sie ihre Identität. (INDIVIDUALKOMPETENZ)

„Im Alltag stärken wir die Individualkompetenz des Kindes, indem wir ihm Taten im Rahmen seines Entwicklungsstandes zutrauen und das Kind beim Gelingen begleiten und unterstützen. Dadurch wird das Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein des Kindes gestärkt. Eigeninitiative und Selbstständigkeit der Kinder fördern wir, damit sie zu gleichberechtigten Bürgern der Gesellschaft aufwachsen können."

Die Kinder integrieren stets die neuen Lernerfahrungen und erweitern somit ihr Wissen und ihre Konzepte über die Welt. (FACHKOMPETENZ)

„Ein Kind, das sich mit Problemen konfrontiert sieht und nicht sofort eine Lösung angeboten bekommt, trifft selbstständig Entscheidungen und führt Versuche durch, das Problem zu lösen. Wir sehen uns als Erzieher mit der Aufgabe belegt, solche Prozesse bewusst zu schaffen und zu unterstützen."

Anhand von verschiedenen Methoden und mit Hilfe von verschiedenen Mitteln versuchen Kinder die Anforderungen des Alltags zu bewältigen. (METHODENKOMPETENZ)

„Die Aufgabe des Erziehers sehen wir auch hier wiederum darin, den Kindern diverse Methoden und Materialien zur Verfügung zu stellen. Somit können Kinder zum Beispiel lernen, Konflikte auf verschiedene, kreative Art Weise zu lösen."

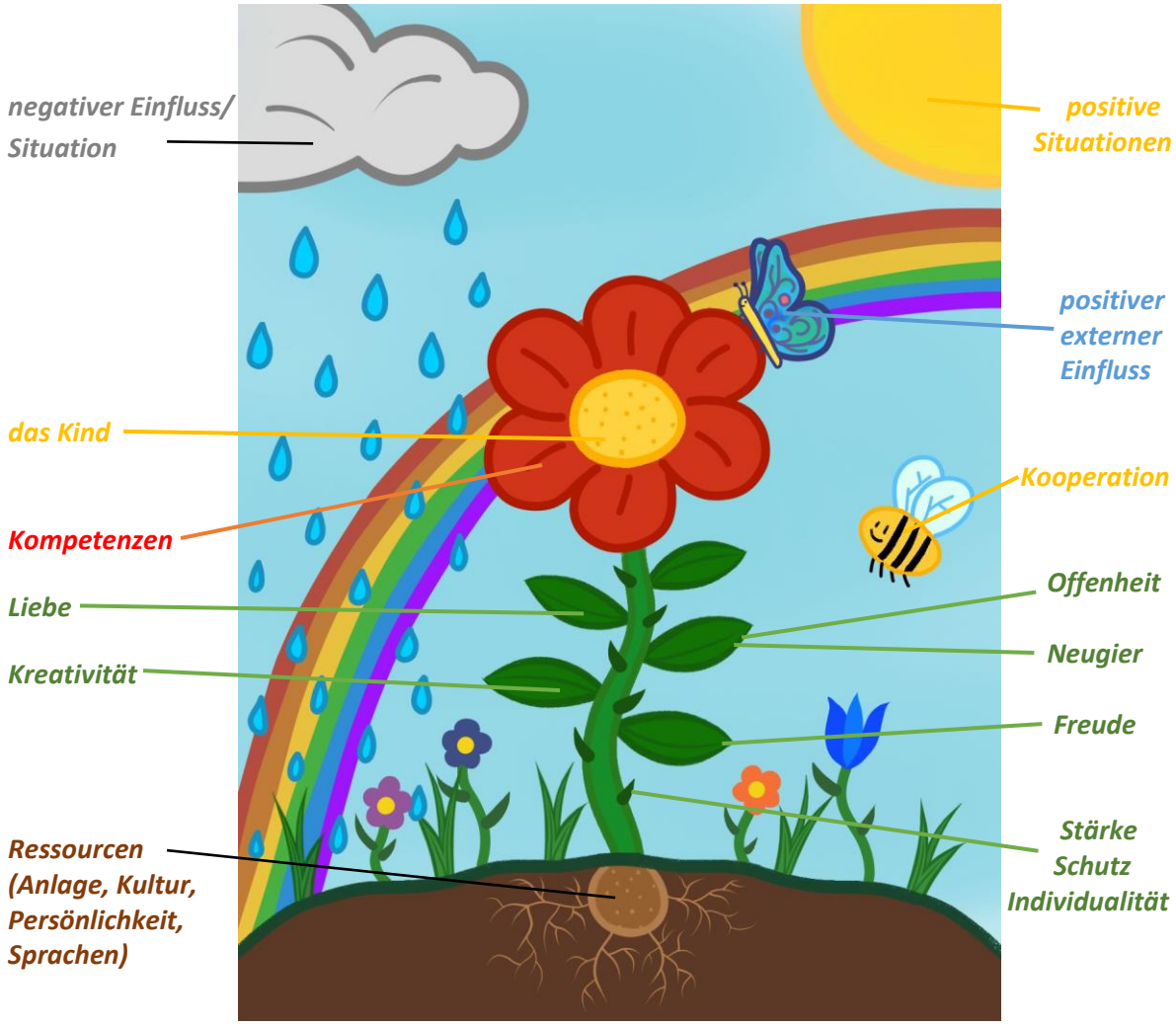
Die Kinder sind ein Teil des sozialen Systems und *gleichwertige Bürgerinnen und Bürger* der Gesellschaft. Für ihr Wohlbefinden sind sie auf die Befriedigung ihrer Grundbedürfnisse (Ernährung, Ruhe und Bewegung, Sicherheit, Schutz und Geborgenheit) sowie das Einhalten und Erleben ihrer Rechte (Meinungsäußerung, Information, Gesundheit etc.) durch unser Fachpersonal angewiesen. (SOZIALKOMPETENZ)

„In unserer Maison Relais fördern wir die Sozialkompetenz, weil es uns wichtig ist, dass Kinder miteinander kooperieren und gemeinsam in Kleingruppen sowie als Mitglieder der Gesellschaft agieren. Ohne das Lernen von Empathie und Verantwortungsgefühl für das Gegenüber ist das gemeinsame Leben weder in einer Institution wie der Maison Relais, noch in der Familie oder der Gesellschaft möglich."

Wir sehen Kinder und Jugendliche als *Ko-Konstrukteure*. Das bedeutet, dass sie das Zusammenleben und die damit verbundenen Bildungsprozesse in der Maison Relais aktiv mitgestalten. Sie sind gleichwertige Panterinnen und Partner unserer Erzieher und bringen ihre Erfahrungen und Kompetenzen mit ein, tauschen diese aus und reflektieren sie. (METAKOMPETENZ)

„Eine wichtige Kompetenz, deren Entwicklung wir stets bei den Kindern und allen Mitarbeitenden der Maison Relais anstreben, ist die der Metakompetenz. Sich selbst, seine Taten und Kompetenzen einschätzen zu können, wird im Alltag in verschiedenen Situationen über inter- und intraindividuellen Vergleiche erlernt."

Alle beschriebenen Merkmale unseres Bildes vom lernenden Kind sind Bausteine in Bezug auf den Aufbau von Urteils-und Handlungskompetenzen. Infolge deren Aufbaus nehmen unsere Kinder die Position eines bedeutsamen Teils unseres sozialen Gefüges ein.



Im Mittelpunkt unseres Schaubildes in der Darstellung einer Blume steht **das Kind**. Bei der Entwicklung eines Kindes spielen zahlreiche Faktoren in ihrer gegenseitigen Wechselwirkung eine Rolle. Zunächst einmal bringt jedes Kind verschiedene **Ressourcen** mit. Dazu zählen die Anlage (die Gene), die verschiedenen **Kulturen** und (Familien-) **Sprachen** sowie die individuelle **Persönlichkeit** des Kindes. Diese Ressourcen wachsen mit fortschreitender Entwicklung und bilden dabei, ähnlich wie das Wurzelwerk einer Pflanze, eine sichere Basis für die Bildung der eigenen Identität.

Jedes Kind ist einzigartig in seiner Persönlichkeit und weist eine Zahl von **Kompetenzen** auf. Kompetenzen resultieren aus der Vernetzung von (Vor-) Wissen, Fertigkeiten und persönlichen Werteorientierungen. Sie bilden die Grundlage für eigenverantwortliches Handeln und gliedern sich, wie oben beschrieben, in die folgenden Bereiche: Individualkompetenz, Fachkompetenz, Methodenkompetenz, Sozialkompetenz und Metakompetenz. Kinder lernen von Anfang an mit allen Sinnen. Die Antriebskräfte der Entwicklung sind **Liebe**, **Neugier**, **Kreativität**, **Freude** am Spielen und Lernen sowie die **Offenheit** und der Forscherdrang gegenüber neuen Herausforderungen. Das Bildungsrepertoire der Kinder basiert, in Wechselwirkung mit ihren sozialen Ressourcen und Rahmenbedingungen, auf ihren **individuellen** Interessen und Begabungen, Ideen und intuitiven Theorien. Mit zunehmender Entwicklung festigen sich Wertvorstellungen und die Selbstständigkeit nimmt zu. Dies ermöglicht den Kindern, ihre jeweils einzigartige Persönlichkeit auf vielfältige Art und Weise zu präsentieren und mit anderen in **Dialog** zu treten.

Neben den Schutzfaktoren durch **positive externe Einflüsse** im kindlichen Umfeld bildet jedes Kind seine individuellen Eigenschaften aus, die ihm **Stärke** und **Schutz** verleihen. Aber auch **negativer Einfluss** und **Situationen** stärken ein Kind und lassen es daraus lernen.

5.3 Rollenverständnis der Pädagogen

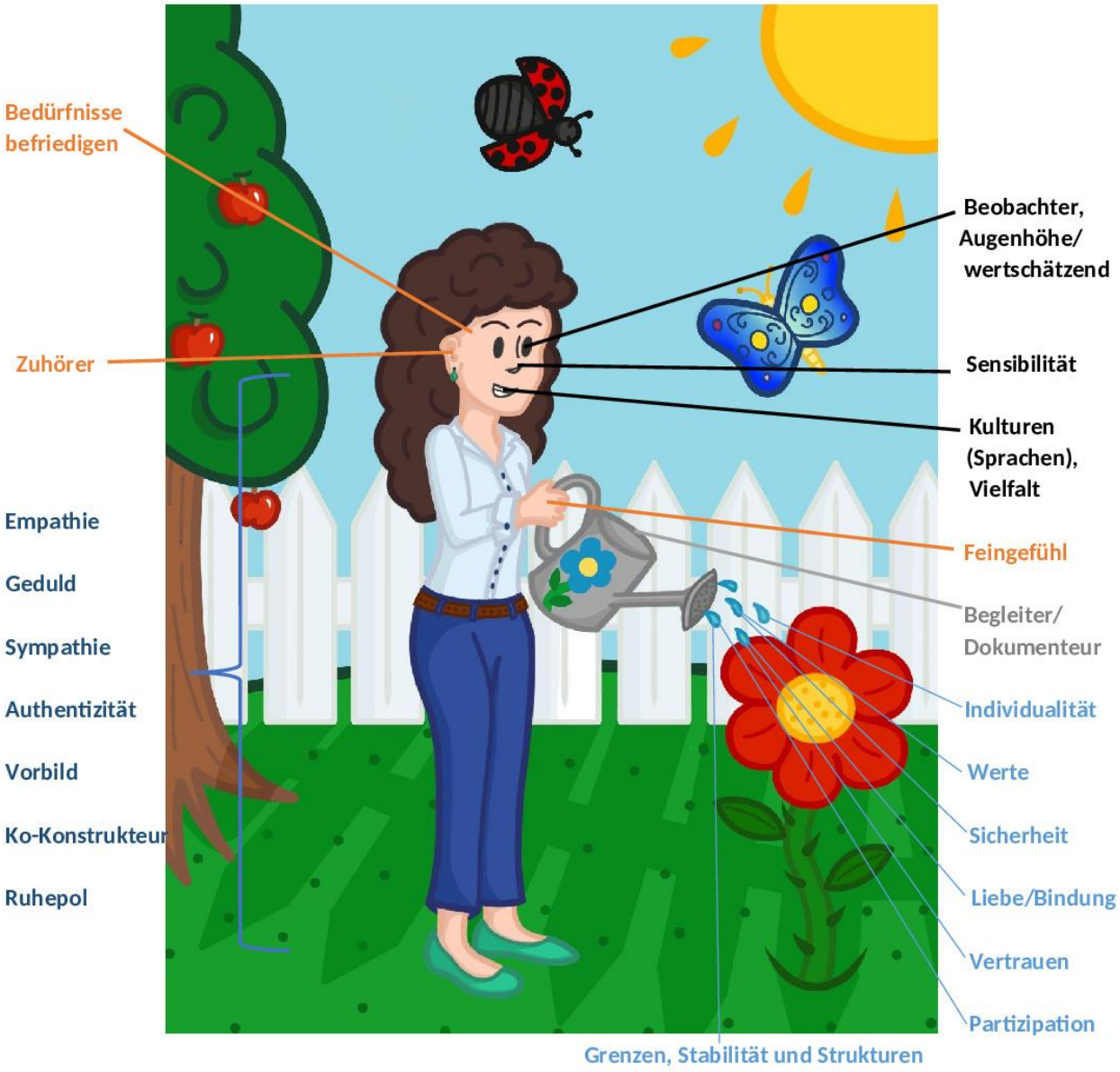
Wir, das pädagogische Team der Maison Relais Noumer, sehen uns in der Rolle die bereits erwähnten Bildungsprinzipien (5.1) und Merkmale der non-formalen Bildung (4.1) im Alltag umzusetzen und vorzuleben. Wir sind uns bewusst, dass wir für die Kinder als Modelle dienen, von denen sie implizit und explizit lernen.

Zur Visualisierung der Rolle des Pädagogen haben wir das Bild einer Gärtnerin gewählt. Sie sorgt dafür, dass die Pflanze stets genug Sonne und Wasser hat, vernichtet das schädliche Unkraut und hält weiteren Schaden von der Pflanze ab. So kann die Pflanze aus eigener Kraft wachsen und sich entfalten – denn ihre Form ist bereits in ihr angelegt, der Gärtner kann nicht beeinflussen, ob die Blüte gelb oder rot, groß oder klein wird. Der Pädagoge schafft auf diese Weise einen sicheren Raum, in dem das Kind sich aus sich selbst heraus entwickeln kann.

Der Pädagoge geht auf die **Bedürfnisse** eines Kindes ein und **befriedigt** diese. Er ist ein **Beobachter** und tritt mit dem Kind auf **Augenhöhe** in Kontakt. Es **schätzt** das Kind **wert**. Jeder Pädagoge bringt seine eigenen **kulturellen Hintergründe und Erfahrungen** sowie eine **Vielfalt an (Familien-) Sprachen** mit. Durch die vielfältigen (Bildungs-) Biografien unserer Mitarbeiter verfügen wir über unterschiedliches Fachwissen und individuelles Erfahrungswissen. Zusätzlich bringt jeder seine individuellen Kompetenzen und Vorlieben in den Alltag mit ein.

Jeder Pädagoge ist **Zuhörer** und versucht mit **Sensibilität** und dem gewissen **Feingefühl** auf das Kind einzugehen. Darüber hinaus ist der Erzieher für einen bestimmten Lebensabschnittes des Kindes der **Begleiter** und **dokumentiert** die für das Kind bedeutsamen Entwicklungsschritte. Das Kind wird in seiner einzigartigen **Individualität** geschätzt. Der Pädagoge vermittelt ihm sowohl **Wertvorstellungen** als auch die Bedeutung von **Grenzen**, **Stabilität** und **Strukturen**. Ein geregelter Ablauf gibt den Kindern **Sicherheit**. Indem das Kind **Liebe** und **Bindung** erfährt, wird es in seiner eigenen Persönlichkeit gestärkt. Dabei spielen insbesondere die Aspekte **Vertrauen** und **Partizipation** eine große Rolle. Als Bezugspersonen der Kinder schaffen wir eine Vertrauensbeziehung zu ihnen. Uns liegt es am Herzen, dass sie sich in der Maison Relais wohl und wertgeschätzt fühlen und zugleich der Rahmen für einen konstruktiven Umgang mit Konfliktsituationen gegeben wird. Um alle diese Dinge einem Kind zu übermitteln, muss ein Pädagoge vor allem Dingen grundlegende Merkmale aufweisen: **Empathie**, **Geduld**, **Sympathie** und **Authentizität**. Er agiert als **Vorbild** und **Ko-Konstrukteur** in der Umwelt des Kindes. Zeitgleich ist er beim Wachstum des Kindes ein **Ruhepol**.

Konkret bedeutet dies, dass wir die Kinder in ihrer alltäglichen Entwicklung bestmöglich begleiten.



Jeder unserer Mitarbeiter ist zum lebenslangen Lernen bereit und gewillt, sich selbst weiter zu entwickeln. Stets nehmen wir an internen und externen Fortbildungen zu diversen Thematiken teil. Die Reflexion des eigenen Verhaltens und der eigenen Haltung sowie das bewusste Vorbildverhalten können durch Weiterbildungen zum einen geschult und zum anderen praktiziert werden.

Wir betrachten uns gemeinsam mit den Kindern, den Eltern und externen Fachkräften in einer Bildungspartnerschaft:

„Wir lernen von und mit den Kindern und gestalten unsere Lernwege gemeinsam“.

5.4 Rahmenbedingungen für die Bildungsprozesse

„Ein Kind hat hundert Sprachen,
hundert Hände,
hundert Gedanken,
hundert Weisen zu denken zu spielen und zu sprechen.“
Loris Malaguzzi, Reggio Emilia 1985 (übersetzt von A.Dreier)

Wie das Zitat beschreibt gibt es vielfältige Weisen, auf die unsere Kinder lernen. Sie benötigen Impulse und eine anregende Umwelt um ihren Entwicklungsprozess frei zu gestalten. Aus diesen Gründen bietet unsere Maison Relais mit ihren Räumlichkeiten innen und außen eine Arbeits- und Spielhilfe, die einen positiven Einfluss auf die Bildungsprozesse des Kindes ausübt. Die Gestaltung und Ausstattung unserer Räume regen die Kinder zur Selbstbestimmung, Eigeninitiative und Kreativität an. Diese Multifunktionsräume mit verschiedenen Spielbereichen bieten den Kindern differenzierte Spiel- und Lernangebote.

Zusätzlich zu den selbstbestimmten und selbstgesteuerten Aktivitäten der Kinder in welchen sie ihren Fragen, Ideen und ihrer Neugierde mit verfügbarem Material nachkommen können, bieten die Erzieher ihrerseits Aktivitäten mit Erklärungen und Möglichkeiten der Imitation an.

5.5 Räumlichkeiten

Wir betrachten nach dem Leitbild der Reggio-Pädagogik den uns zur Verfügung stehenden Raum als dritten Erzieher. Er bietet allen Kindern Geborgenheit und zugleich die Möglichkeit, vielfältige Lernerfahrungen zu erleben. Die Aufgabe unserer Pädagogen besteht darin, die Räumlichkeiten so zu gestalten, dass die Kinder in ihnen selbstbestimmt tätig werden können. Hierbei werden auch die jeweils spezifischen Bedürfnisse berücksichtigt, die sich auf Grund von Entwicklungsverzögerungen oder Beeinträchtigungen ergeben können. So können beispielsweise Lichteinfall und Schalldämmung nach Bedarf reguliert und durch die Anordnung der Möbel zusätzliche Rückzugsorte geschaffen werden. Visuelle Kennzeichnungen an Hand von Piktogrammen oder Fotos ermöglichen eine leichtere Orientierung in den jeweiligen Räumlichkeiten. Die konkrete Umsetzung in der Praxis geht dabei immer von den Bedürfnissen der Kinder aus. Dabei erlauben unsere multifunktionalen Räume sowohl Bewegung, Kommunikation als auch Rückzug und Entspannung.

Alle unsere Räumlichkeiten sind barrierefrei zugänglich und somit für alle Kinder und Erwachsene ohne Hilfe erreichbar. Dabei bezieht sich Barrierefreiheit nicht nur auf die räumliche Gestaltung sondern ist vor allem auch verbunden mit der Zugänglichkeit von Informationen, die allen Kindern und Eltern nach Möglichkeit in ihrer Erstsprache zur Verfügung stehen.

Die offene Struktur unserer Maison Relais ermöglicht den Kindern gruppenübergreifend die Räumlichkeiten zu wechseln und somit an verschiedenen Aktivitäten im Tagesverlauf teilzunehmen. Unser Inklusionskonzept wird dadurch in allen Räumen sichtbar. In den Räumlichkeiten der Maison Relais können sich die Kinder alleine oder in Gruppen beschäftigen. Unsere hellen und großen Räume mit ihrer

vorbereiteten Einrichtung ermöglichen ganz unterschiedliche Aktivitäten und Lernmöglichkeiten, welche auf die individuellen Bedürfnisse und Kompetenzen der Kinder ausgerichtet sind. Die Kinder können darüber hinaus nach Wunsch sowie bei diversen Aktivitäten unser großzügiges Außengelände nutzen.

Organisation der Maison Relais im Erdgeschoss:

Ein Raum ist mit verschiedenen Funktionen ausgestattet:

- einer **Bauecke** mit verschiedenen Magneten, einer Werkbank und Bausteinen

- einer **Rollenspielecke** mit einem Einkaufsladen und Kleiderständern

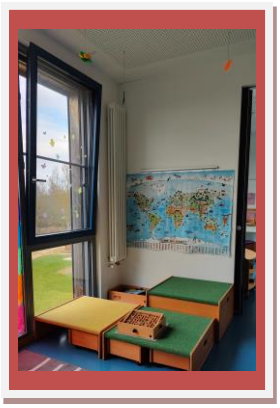
-**Bewegungsbausteinen** zum Bauen und Klettern

- eine **Rückzugsmöglichkeit**, in der die Kinder nach Bedarf zur Ruhe kommen können oder wir gemeinsam entspannen

Ein Gruppenraum ist als **Kunstatelier** eingerichtet. Hier können die Kinder kreativ gestalten und ihrer Phantasie freien Lauf lassen

Ein weiterer Gruppenraum dient als **Begrüssungs-** und auch als **Verabschiedesaal**. Hier befinden sich Gesellschaftsspiele und eine Kuschel- und Leseecke. Der Raum wird auch als **Koch-** und **Backatelier** genutzt

Organisation der Maison Relais im Obergeschoss:



Ein Raum ist mit unterschiedlichen **Bauelementen** ausgestattet. Hier können die Kinder auf Podesten, dem Tisch oder dem Boden kreativ werden.

Ein Raum dient als **Ruhe-/Yogaraum** . In diesem Saal wird Yoga praktiziert. Er wird aber auch als **Kinosaal** verwendet.

Ein Gruppenraum ist mit Materialien zum **Basteln** ausgestattet. Seit neustem befindet sich die **Forscherecke** in diesem Saal. Hier können die Kinder frei experimentieren oder bei Aktivitäten forschen und entdecken.

In einem Raum befinden sich **Theater-** und **Rollenspielelemente** sowie unser **Cooldown-Saal.**

Organisation der Maison Relais im Außengelände

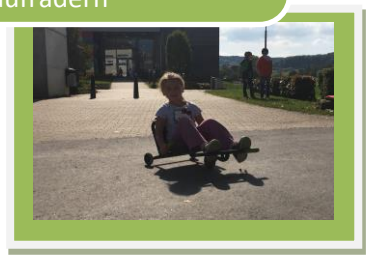
Unsere Maison Relais verfügt über ein weitläufiges Außengelände, welches es unseren Kindern gestattet ihre Bewegungsfreude altersgerecht auszuleben. Des Weiteren ist unsere Maison Relais von reichlich Natur und Wald umgeben. Dies bietet uns die Möglichkeit, weitere ausgiebige Aktivitäten mit den Kindern im Freien durchzuführen.

Zwei **Spielplätze** mit Klettermöglichkeiten, Rutschen, Trampolin, Sandkasten und Piratenschiff schaffen viel Abwechslung

Desweitern haben wir eine große **Wiese** mit:

- einer Feuerstelle
- pädagogischer Garten mit Blumen und Nutzbeeten
- einem Fussballfeld mit Toren
- einem Gerätehaus
- Amphitheater
- Sitzbänken

Asphaltierte Flächen geben Gelegenheiten zum Fahren mit verschiedenen Fahrzeugen wie kleinen Autos, Tretrollern oder Laufrädern



Ein abgetrennter Bereich für die Kleinkinder mit einem **Sandkasten** und Sonnensegel sowie ein **Wasserspielplatz** befinden sich auf dem Wiesengelände

Es gibt einen großen **Multifunktionsbereich**, ausgelegt mit Fallschutzmatten, zum Fußball oder Basketball spielen und turnen

5.6 Spiel- und Lernmaterialien

Die Räumlichkeiten und ihre Funktionsecken verfügen über ein reichhaltiges, anregendes und entwicklungsadäquates Spiel- und Lernmaterial um sämtlichen Handlungsfeldern gerecht zu werden. Die Materialien regen zum selbsttätigen Entdecken und Forschen an. Wir achten stets darauf, dass das verfügbare Material dem Entwicklungsstand aller Kinder gerecht wird. Gegebenenfalls kann das Material an die Bedürfnisse der Kinder angepasst oder durch neues Material ergänzt werden (z.B. Spielzeug mit klarem hell-dunkel-Kontrast für Kinder mit schlechtem Sehvermögen, Puzzles und Bücher mit unterschiedlichen Komplexitätsgraden, …). Bei der Auswahl berücksichtigen wir auch, dass sich die kulturelle und sprachliche Vielfalt in den Spielmaterialien widerspiegelt.

Die Spiel- und Lehrmaterialien sind in verschiedene Bereiche unterteilt:

- Digitale Medien, Kinderbibliothek, Yoga
- Gesellschafts- und Lernspiele
- Rollen- und Theaterspiel
- Cooldown
- Experiment, Konstruieren und kreatives Gestalten
- Kunstbereich
- Recherchier Zentren
- Außenbereich

Digitale Medien, Kinderbibliothek, Yoga

Unsere Maison Relais verfügt über eine frei zugängliche und gemütliche Kinderbibliothek mit zahlreichen Büchern und Medien, welche sich an den Interessen der Kinder orientieren. Hier können sich die Kinder auf einem Sofa im Ruheraum zurückziehen und sich dort in Bilder- und Lesebücher vertiefen.

Außerdem befindet sich eine Lese- und Kuschelecke im Gebäude. Dort können die Kinder sich gemütlich hinsetzen oder unter eine Decke hinlegen und sich ein Buch anschauen. Wir verfügen über eine große Auswahl an Kinderbüchern und Zeitschriften in unterschiedlichen Sprachen und zu vielfältigen Themen, sodass sich möglichst viele Interessen in der Literatur wiederfinden. Wir achten darauf, dass in der vorhandenen Literatur stereotype Bilder vermieden werden und dass sich unterschiedliche Familien- und Lebensformen wiederfinden sowie auch Menschen mit Beeinträchtigungen als selbstverständliche Teilnehmer unserer Gesellschaft dargestellt werden. Ein Angebot an Sachbüchern zu diversen Themen, beispielsweise zu verschiedenen Ländern, Kulturen und Religionen regen die Kinder zum Perspektivwechsel und zu Neugierde an. Während der Hausaufgabenzeit oder auch während des Alltags können die Kinder ein Wort im Lexikon oder Larousse nachschauen und sich nach ihren eigenen Interessen eigenständig in der Literatur informieren. Wir besitzen zudem einen Laptop und einen Beamer. Den Kindern kann mit Hilfe dieser Medien eine Dokumentation, ein Kinderfilm, ein Kindermärchen usw. gezeigt werden. Des Weiteren werden die Yogamaterialien in unserm Medien- und Yoga Raum den Kindern frei zugänglich angeboten.

Gesellschafts- und Lernspiele/ Strategie- und Interaktivspiele

In unserer Einrichtung verfügen wir über eine vielfältige Spielesammlung, die die unterschiedlichen Interessenbereiche aller Kinder abdeckt. Die Spiele sind bei uns in verschiedene Rubriken unterteilt.

Rollen- und Theaterspiel

In unserem Theater- und Rollenspielbereich können die Kinder ihrer Fantasie und Kreativität freien Lauf lassen. Wir bieten den Kindern ein umfangreiches Angebot an Verkleidungsmöglichkeiten mit den dazugehörigen Utensilien. Dabei achten wir darauf, dass sich die verschiedenen Kulturen und Lebensformen der Kinder und deren Familien in den Materialien wiederfinden. Die Requisiten greifen dabei insbesondere die Interessen der Kinder auf und werden durch diese ständig erweitert. Für eine altersgerechte kognitive Fähigkeit und emotionale Entwicklung in der Primärschulzeit ist das Rollenspiel eine wichtige Grundlage. Auf diese Weise können verschiedene sprachliche Formen situations- und personenbezogen genutzt, ausprobiert und geübt werden. Im Rollenspiel kann das Kind sich gegenüber den anderen positionieren, verschiedene Rollen ausprobieren und daraus Erfahrungen sammeln. Sie haben die Möglichkeit verschiedene Materialien fantasievoll in das Spiel mit einzubeziehen, so wird ein Gürtel zur Hundeleine oder der Vorhang zum Zauberumhang. Kinder lieben es einfach in andere Rollen zu schlüpfen und ahmen mit Begeisterung Tiere, Figuren oder Geschichten nach. Wir bieten unseren Kindern die Möglichkeit ihrer Fantasie freien Raum zu geben, damit sie Erlebnisse spielerisch ausleben und verarbeiten können.

Cool Down

In diesem Bereich haben die Kinder Zugriff auf ausgewählte Cooldown-Materialien, welche fest in den Alltag der Kinder integriert werden sollen. Neben den wöchentlichen Cooldown-Einheiten, soll stets die Möglichkeit angeboten werden, dass die Kinder selbstständig auf verschiedene Methoden zurückgreifen können. Dies bietet den Kindern eine gewisse Flexibilität und Freiheit, sich mit dem Thema Cooldown auseinander zu setzen. So können unter anderem bereits gelernte Methoden nach Bedarf umgesetzt oder weiterentwickelt werden. Zu unserem Repertoire gehören unter anderem das Remmi-Demmi Buch, der Provuzzi, der Brülleimer und noch vieles mehr.

Experimentieren, Konstruieren und kreatives Gestalten

Zum Experimentieren und Konstruieren gehören Spaß am Ausprobieren und das Entdecken von Phänomenen. Dabei geht es nicht um "richtig" oder "falsch", sondern um Beobachtungen, Vermutungen und neue Erkenntnisse. In unserem Experimentier- und Forschersaal haben die Kinder die Möglichkeit, selbständig oder unter Anleitung der Erzieher ihren Forscherfragen nachzugehen. Vielfältige Materialien und Werkzeuge aus den Bereichen Naturwissenschaft und Technik bieten allen Kindern die Möglichkeit, gemäß ihren Fähigkeiten Neues zu entdecken. Für Forscheraktivitäten außerhalb der Maison Relais nutzen wir eine mobile Forschertasche. In dieser Tasche sind verschiedene Materialien vorhanden um z.B. im Wald Dinge genauer zu beobachten oder zu dokumentieren. Ein kindgerechtes Tablet mit Internetzugang ermöglicht den Kindern selbstständig ihre Beobachtungen und Ergebnisse zu dokumentieren und weiterführend zu recherchieren. In unserem Forschertagebuch dokumentieren wir bei jeder Aktivität unsere Fragen und Hypothesen und schließlich auch unserer Erkenntnisse mit Fotos, Zeichnungen und Beschreibungen.

Kunst- und Kreativbereich

In unserem Kunstatelier befinden sich einige Basteltische und vielfältiges Material zum freien Gestalten, wie zum Beispiel:

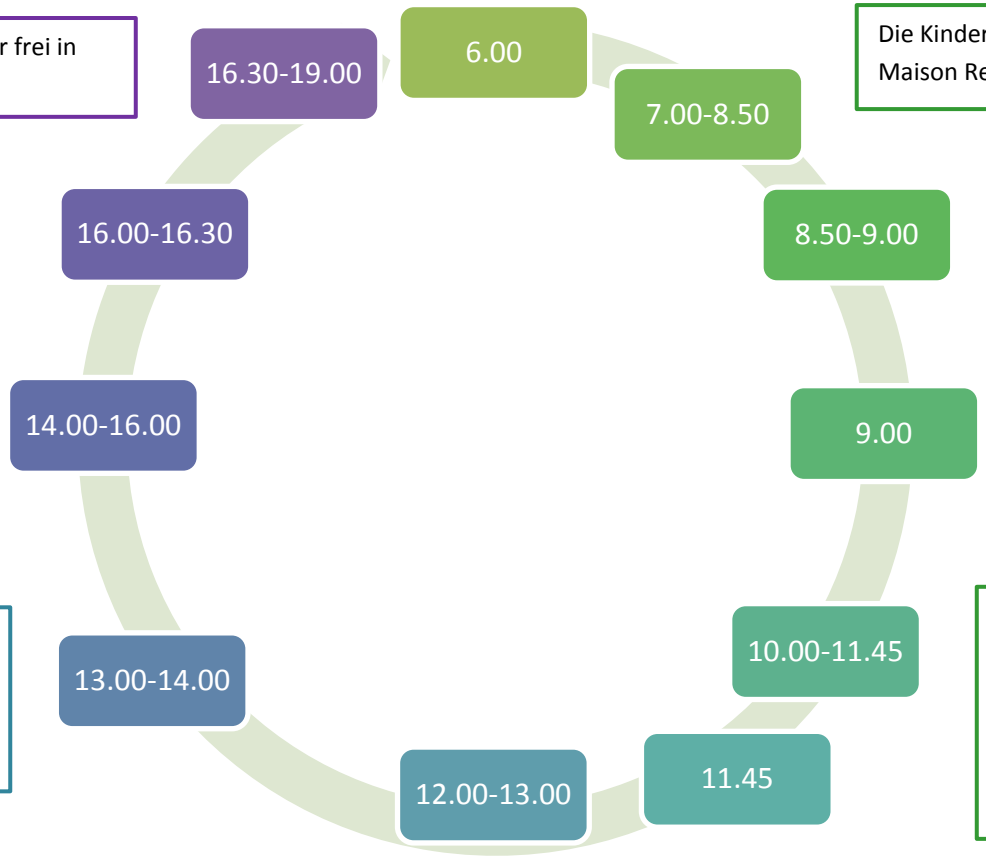
- Scheren: normale Scheren wie auch Zickzackscheren
- Pickmatten + Picknadeln
- Kleber: Klebestifte, Heißklebepistole, Flüssigleim
- Farben: Holzmalfarben, Filzstifte, Wachsmalstifte, Fingermalfarbe, Acrylfarben, Wasserfarben,
- Pinsel: verschiedene Pinselgrößen- und arten, Borstenpinsel
- Papier: verschiedene Arten, Größen und Farben
- Recyclingmaterial: Toilettenrollen, Plastikflaschen, Plastikbecher, Milchpackungen, Restpapier usw.
- Lebensmittel: Nudeln, Linsen, Kürbiskerne
- Naturmaterialien: Tannenzapfen, kleine Holzstücke, Steine usw.
- verschiedenes: Knöpfe, bunte Federn, Wolle, Perlen

5.7 Tagesablauf

Ein geregelter Tagesablauf ist wichtig für Kinder; er bietet ihnen eine klare Struktur und Orientierung im Alltag. Den Kindern wird der Wechsel zwischen den verschiedenen Tagesaktivitäten (Momente des Freispiels, von Aktivitäten, Pflege, Mahlzeiten, Ruhezeiten) durch klare Signale sowie durch kleine Rituale erleichtert. Der Tagesablauf wird visuell dargestellt und hängt an einem leicht einsehbaren Ort in der jeweiligen Gruppe aus. Je nach Entwicklungsstand der Kinder und eventuellen spezifischen Bedürfnissen, wird die Darstellung an Hand von Fotos, Bildern, Piktogrammen oder geschriebener Texte vorgenommen.

Tagesablauf während der Ferienzeit:

Alle Kinder kommen nach und nach an und legen ihre Sachen an ihrem Platz im Flur ab und ziehen ihre Schlappen an. Es ist uns wichtig die Kinder persönlich im Saal zu begrüßen, die Eltern zu verabschieden und die Kinder nach ihren Beschäftigungswünschen zu fragen.



Die Kinder können sich bis 8.50 Uhr frei in der Maison Relais bewegen und spielen.

Um 8.50 Uhr räumen die Kinder gemeinsam die Spiele auf und helfen den Tisch zu decken.

Hungrige Kinder können um 9.00 Uhr gemeinsam mit den Erziehern am Frühstückstisch essen. Jeder räumt danach sein Geschirr ab.

Zwischen 10.00 und 11.45 können die Kinder an angebotenen Aktivitäten teilnehmen oder frei spielen. Hin und wieder machen die Kinder einen Ganztagsausflug, dieser beginnt meist um 9.00 Uhr.

Um 11.45 Uhr räumen die Kinder ihre Spielsachen, gehen zur Toilette, waschen ihre Hände und finden sich zum gemeinsamen Mittagessen im Ankunftssaal/ Verabschiedungssaal ein.

Alle helfen gemeinsam den Tisch zu decken, die Kinder setzen sich nach Wahl zusammen und nehmen das Essen ein. Die Kinder servieren sich selbst und werden ermutigt von allen Speisen etwas zu probieren.

Ist das Mittagessen beendet, räumen die Kinder ihre Teller ab und wählen ihre Freispielaktivität in einem Saal der Maison Relais oder draußen.

Zwischen 14.00 und 16.00 Uhr werden wieder pädagogische Aktivitäten von der Maison Relais angeboten. Die Kinder können allerdings auch frei spielen. Oder Angebote anfragen.

Es wird gemeinsam eine Zwischenmahlzeit eingenommen.

Bis zur Abholsituation spielen die Kinder frei in der Maison Relais oder draußen.

Tagesablauf während der Schulzeit:

Die Schulkinder kommen nach und nach an und legen ihre Sachen an ihrem Platz im Flur ab und ziehen ihre Schlappen an. Es ist uns wichtig die Kinder persönlich im Saal zu begrüßen, die Eltern zu verabschieden und die Kinder nach ihren Beschäftigungswünschen zu fragen.

Bis zur Abholsituation spielen die Kinder frei.

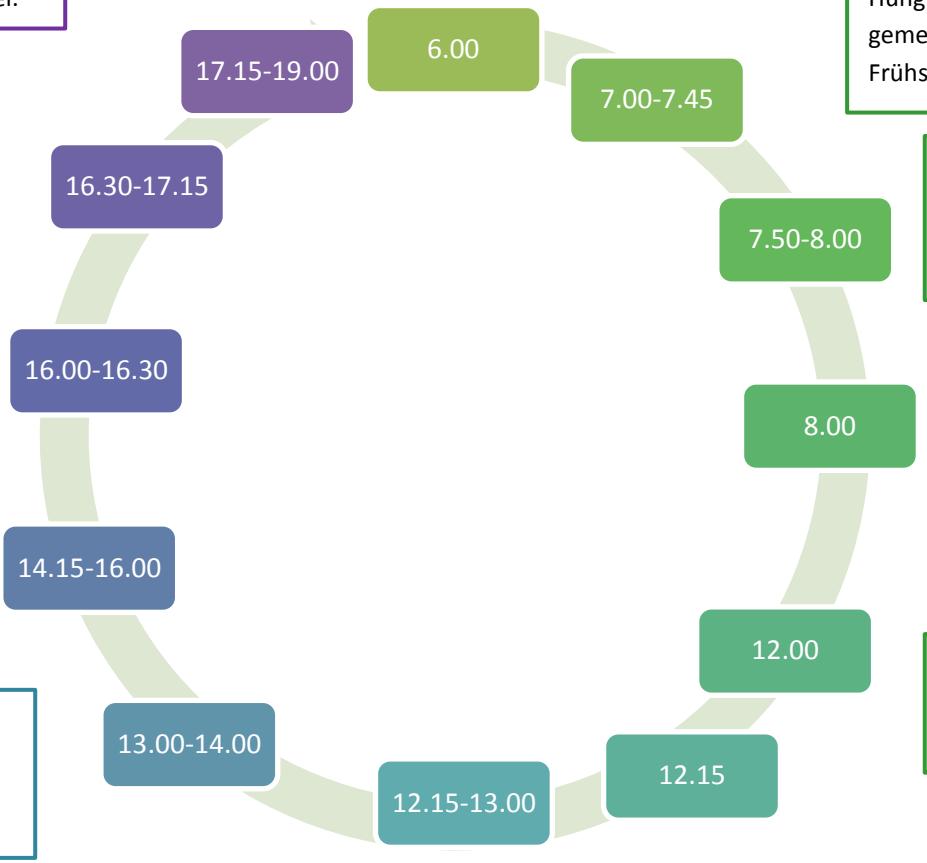
Schulkindern wird Zeit eingeräumt Schulaufgaben zu erledigen. Vorschulkinder spielen verschiedene Spiele (Mauszeit).

MO/MI/FR werden die Kinder um 16.00 Uhr erneut bei der Schule in Empfang genommen. Es wird eine Zwischenmahlzeit eingenommen.

MO/MI/FR stellen sich die Kinder um 14.15 Uhr bei ihren Klassen auf, und werden von den Erziehern verabschiedet. DI/DO wählen die Kinder ihre Wunschaktivitäten.

Ist das Mittagessen beendet, räumen die Kinder ihre Teller ab und wählen ihre Freispielaktivität in einem Saal der Maison Relais oder draußen.

Die Kinder gehen gemeinsam mit den Erziehern in einen Gruppenraum, welcher ihrer Klasse für die Mittagsstunde zugeteilt wurde. Sie wählen ihre Sitzplätze, decken gemeinsam den Tisch und servieren sich selbst. Die Kinder werden ermutigt von allen Speisen etwas zu probieren.



Hungrige Kinder können bis 7.45 Uhr gemeinsam mit den Erziehern am Frühstückstisch essen.

Um 7.50 Uhr räumen die Kinder gemeinsam die Spiele auf, helfen den Tisch abzudecken und machen sich im Gang für die Schule fertig.

Um 8.00 Uhr gehen die Erzieher mit den Kindern zur Schule, begrüßen das Lehrpersonal und entlassen die Kinder in ihre Klassen.

Um 12.00 machen die Erzieher sich mit aktualisierten Listen auf den Weg die Kinder bei der Schule abzuholen.

Um 12.15 endet der Unterricht, die Kinder kommen aus der Schule und werden vom Erzieher in Empfang genommen.

5.8 Regeln und Grenzen

Regeln und Grenzen schützen unsere Kinder vor Gefahren und helfen ihnen, sich in einer Welt zurechtzufinden, die für sie noch zum Teil sehr unübersichtlich ist. Darüber hinaus helfen sie ihnen bei der Wahrnehmung und Durchsetzung eigener, berechtigter Bedürfnisse und Rechte.

Wir in unserer Maison Relais bieten den Kindern durch unsere Struktur ein Gefühl von Sicherheit. Wir zeigen ihnen, was im täglichen Zusammensein mit anderen von ihnen erwartet wird und sie selbst von anderen erwarten dürfen. Zum menschlichen Zusammenleben ist der Aufbau einer konstruktiven Konfliktkultur unerlässlich. Dies bedeutet, Konflikte erkennen, sich darauf einzulassen und miteinander konstruktiv zu bewältigen. In unserer Einrichtung sollen die Kinder Erfahrungen hinsichtlich Zusammenarbeit, Rücksichtnahme, Durchsetzungsvermögen und Fairness üben. Sie sollen durch Absprache von (Spiel)-Regeln und Vereinbarungen Empathie entwickeln, sowie Verständnis für die Sichtweisen anderer, Umgang mit Kritik sowie die Fähigkeit zur Selbstreflexion entwickeln. Unser Anspruch ist es, dass sich die Kinder sich am Modell des Erziehers orientieren und die Regeln und Grenzen so als selbstverständlich erachtet werden.

Wir leben den Kindern ein soziales Miteinander vor. Sei es beim Mittagessen, im Freispiel oder bei pädagogischen Aktivitäten. Nicht immer können Regeln und Grenzen für Kinder einsichtig sein, zum Beispiel dann, wenn sie die Folgen eines Verhaltens noch nicht einsehen können. Daher ist es wichtig, dass Regeln alters- und situationsangepasst sowie für Kinder verständlich und nachvollziehbar sind. Die Möglichkeit der Mitbestimmung erhöht darüber hinaus die Bereitschaft der einzelnen Kinder, Regeln zu akzeptieren und einzuhalten. Wenige, einfache und klare Regeln prägen den Tagesablauf und bilden die Grundlage für das Zusammenleben innerhalb der Gruppe. Diese Regeln befinden sich auch in bildlicher und je nach Alter auch in schriftlicher Form im Gruppenraum oder in der Garderobe.

Zur Gewährung des Grundbedürfnisses nach Sicherheit und Schutz wurden gemeinsam mit den Kindern wichtige Regelungen erarbeitet. Diese betreffen beispielsweise das Verlassen des Gebäudes, welches nur mit Absprache eines Erziehers erfolgen darf. Weitere Sicherheitsregelungen finden sich in der Gestaltung und verantwortungsvollen Nutzung der Räumlichkeiten und des Außengeländes wider.

Mahlzeiten sind Teil einer umfassenden Ess- und Tischkultur, die unter anderem die Ästhetik der Essensräume, aber auch vertraute Rituale und gemeinsam vereinbarte Tischregeln umfasst. Ein respektvoller Umgang mit kindlichen Bedürfnissen, wie Hunger, Sättigung, Esstempo und –Gewohnheiten sowie mit den uns gegebenen Ressourcen prägen unsere gemeinsamen Tischregeln. Im Zusammenhang mit einer nachhaltigen Erziehung und Bildung legen wir einen großen Wert auf den Umgang mit den Ressourcen der Umwelt.

6 Pädagogische Praxis

6.1 Umsetzung der Handlungsfelder

Wir bieten den Kindern unserer Maison Relais eine große Auswahl an Aktivitäten, bei denen die folgenden Handlungsfelder eine ständige Rolle spielen:

EMOTIONEN UND SOZIALE BEZIEHUNGEN

WERTORIENTIERUNG, PARTIZIPATION UND DEMOKRATIE

ÄSTHETIK, KREATIVITÄT UND KUNST

BEWEGUNG, KÖRPERBEWUSSTSEIN UND GESUNDHEIT

NATURWISSENSCHAFTEN UND TECHNIK

SPRACHE, KOMMUNIKATION UND MEDIEN

Die Handlungsfelder hängen eng miteinander zusammen, sind aufeinander bezogen und demonstrieren so ein ganzheitliches Lernen der Kinder. Die Kinder lernen sich in ihrer sozialen Umwelt zu orientieren. Uns ist es ein großes Anliegen, in unseren Angeboten die Bildungsbereiche und Lernfelder als Einheit zu sehen und nicht unabhängig voneinander zu betrachten. Wie in der Reggio-Pädagogik, an der wir uns orientieren, sehen wir uns nicht als eine Einrichtung in der die Kinder nur betreut werden, sondern Lernen. Dies ist jedoch nicht mit der formalen Bildung in der Schule vergleichbar. Wir richten uns nach den Kindern und ihren Interessen, Neigungen, Vorlieben und Talenten. Denn Lernen nach Reggio meint die Beteiligung der ganzen Person und die Einbeziehung der Umwelt. Das Spiel ist eine der wichtigsten Formen des Lernens und der Welterfahrung für Kinder. Sie setzen sich mit ihrer Umwelt auseinander. Kinder agieren selbstständig und treffen Entscheidungen beim Spielen, dies prägt sie und sie übertragen ihre Erfahrungen in andere Lebensbereiche.

Im pädagogischen Alltag bedienen die pädagogischen Aktivitäten und Projekte die einzelnen Handlungsfelder, aber auch im täglichen Umgang miteinander fließen unabdingbar Elemente der Handlungsfelder in die Lernsituation ein. Nachfolgend werden für einzelne Handlungsfelder exemplarisch aussagekräftige Alltagsbeispiele erörtert und deren Bezug zu Elementen des Bildungsrahmenplans hergestellt.

6.1.1 Emotionen und soziale Beziehungen

Kinder verfügen von Geburt an über emotionale und soziale Fähigkeiten, die sie aktiv für den Aufbau von Beziehungen und die Gestaltung von Interaktionen einsetzen. Frühe Bindungserfahrungen beeinflussen nachhaltig die Verhaltens- und Persönlichkeitsstruktur. Sie sind vor allem für die emotionale und soziale Kompetenzentwicklung junger Kinder maßgeblich und können förderliche bzw. hemmende Wirkung haben. Emotionale und soziale Kompetenzen sind maßgeblich an der Lebensbewältigung und Zufriedenheit beteiligt und bilden die Grundlage für lebenslanges Lernen. Aus diesem Grund hat der Bindungsaufbau zwischen den uns anvertrauten Kindern und den pädagogischen Fachkräften in unserer Einrichtung eine sehr große Bedeutung.

Die emotionale Entwicklung spielt insbesondere vor dem Hintergrund der Lern- und Entwicklungsaufgaben eine herausragende Rolle. In unserer Maison Relais können die Kinder vielfältige Strategien zur Emotionsregulation entfalten, was sich vor allem positiv auf die Entwicklung der Selbstständigkeit auswirkt. So schaffen wir beispielsweise durch die räumliche Ausgestaltung und individuelle Angebote die Möglichkeit eines emotionalen Ausgleichs. Hierbei stützen wir uns insbesondere auf die weitreichenden Kenntnisse unserer beiden Cool-Down-Trainer.

Zum menschlichen Zusammenleben ist der Aufbau einer konstruktiven Konfliktkultur unerlässlich. Dies bedeutet, Konflikte zu erkennen, sich darauf einzulassen und miteinander konstruktiv zu bewältigen. In unserer Einrichtung sollen die Kinder Erfahrungen hinsichtlich Zusammenarbeit, Rücksichtnahme, Durchsetzungsvermögen und Fairness üben. Sie sollen durch Absprache von (Spiel)-Regeln und Vereinbarungen Empathie, Verständnis für die Sichtweisen anderer, der Umgang mit Kritik sowie die Fähigkeit zur Selbstreflexion entwickeln. Alle am Bildungsprozess beteiligten Personen werden als soziale Persönlichkeiten ernst genommen und individuell geachtet. Durch das Bereitstellen geeigneter Rahmenbedingungen seitens unserer Fachkräfte können soziale Beziehungen unabhängig von sozialen und kulturellen Unterschieden angebahnt werden.

Die Kinder lernen:

- eigene Stärken und Schwächen kennen

- sowohl eigene Gefühle und Bedürfnisse als auch die der anderen wahrzunehmen

- Grenzen zu akzeptieren

- Verantwortung zu übernehmen

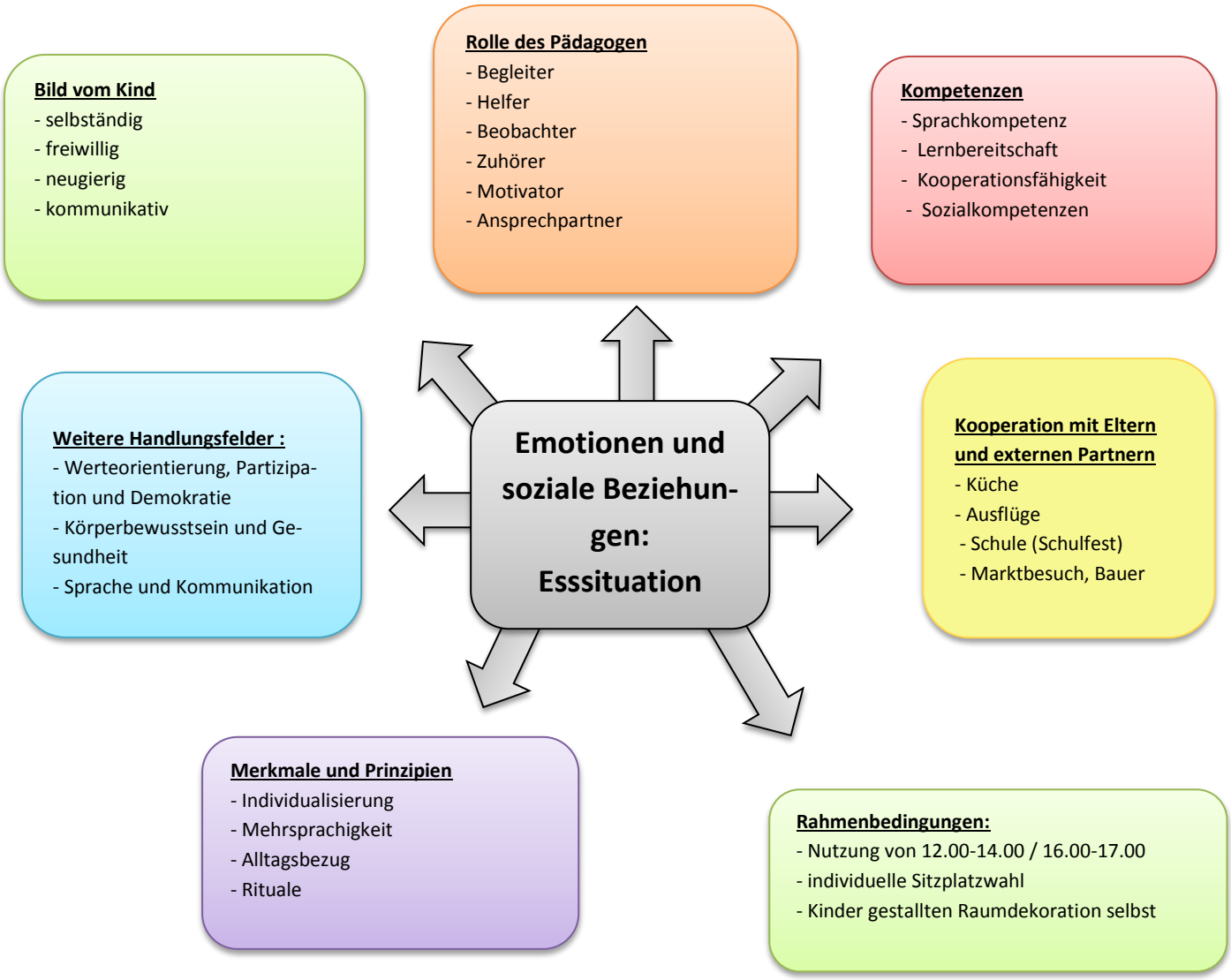
- Konflikte zu lösen

- einen wertschätzenden Umgang untereinander

- ihre Ich-Identität bilden

- Verschiedenheit als wertvolle Ressource zu betrachten

Nachfolgend möchten wir eine Alltagssituation vorstellen, welche sich im Wesentlichen um Emotionen und soziale Beziehungen dreht und gleichwohl andere bereits erwähnte Handlungsfelder, Kompetenzen und Bildungsprinzipien bedient. Als Beispiel dient hier die Situation ***während des Essens***.



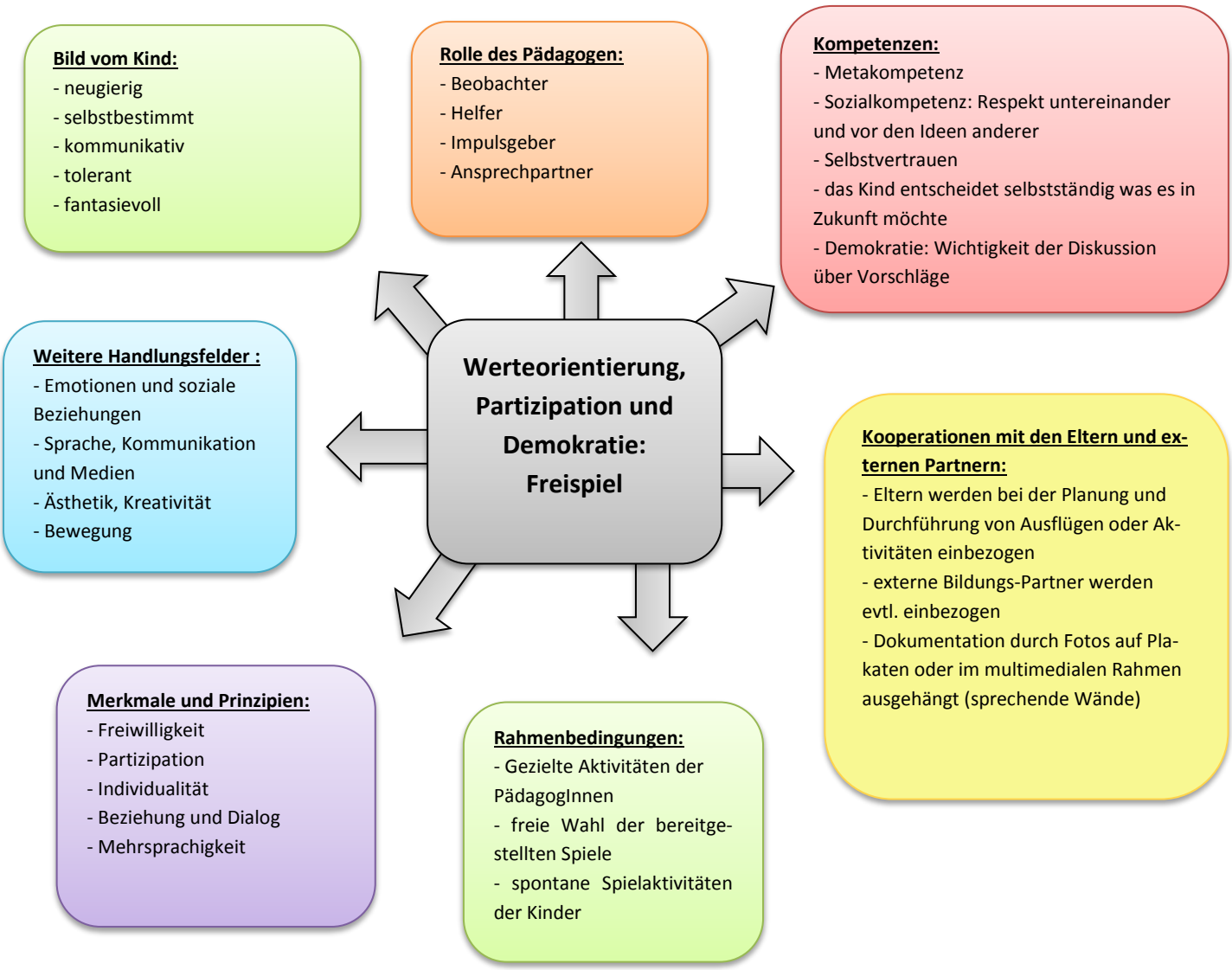
6.1.2 Werteorientierung, Partizipation und Demokratie

Werte bilden die Basis für Normen des gesellschaftlichen Zusammenlebens, des eigenen Verantwortungsbewusstseins und des Engagements an gesellschaftlichen Abläufen. Die Kinder machen in der Maison Relais viele Erfahrungen des sozialen Zusammenlebens in einer heterogen zusammengesetzten Gruppe. Ihre Bezugspersonen begleiten sie in der Entwicklung eines grundlegenden ethischen Wertesystems. Die Erzieher dienen den Kindern dabei als Vorbild. Daher leben wir ihnen in unserem täglichen Miteinander die Werte und Normen unserer Gesellschaft vor. Im Zuge dessen orientieren wir uns im Wesentlichen an der Achtung der Würde des Menschen und der Wertschätzung von Diversität.

In unserer Maison Relais wird Partizipation als grundlegendes Prinzip anerkannt, damit die Kinder sich zu einer Persönlichkeit entfalten können, die sich ihrer einzigartigen Individualität bewusst ist. Im Alltag können die Kinder partizipatives Verhalten und Handeln erleben und beobachten, da wir sie regelmäßig in die Planung und Gestaltung von Aktivitäten einbeziehen. Die Bedürfnisse jedes Einzelnen

werden wahrgenommen und im Miteinander verbalisiert. Ziel soll es sein, Kinder nachhaltig an Entscheidungsprozessen teilhaben zu lassen und ihnen somit Rechte und Pflichten zu vermitteln. Die Kinder lernen somit die Konsequenzen ihres Verhaltens aktiv wahr zu nehmen.

Nachfolgend möchten wir eine Alltagssituation vorstellen, welche sich im Wesentlichen um Werteorientierung, Partizipation und Demokratie dreht sowie andere bereits erwähnte Handlungsfelder, Kompetenzen und Bildungsprinzipien bedient. Als Beispiel dient hier die Situation: ***Freispiel***.



6.1.3 Sprache, Kommunikation und Medien

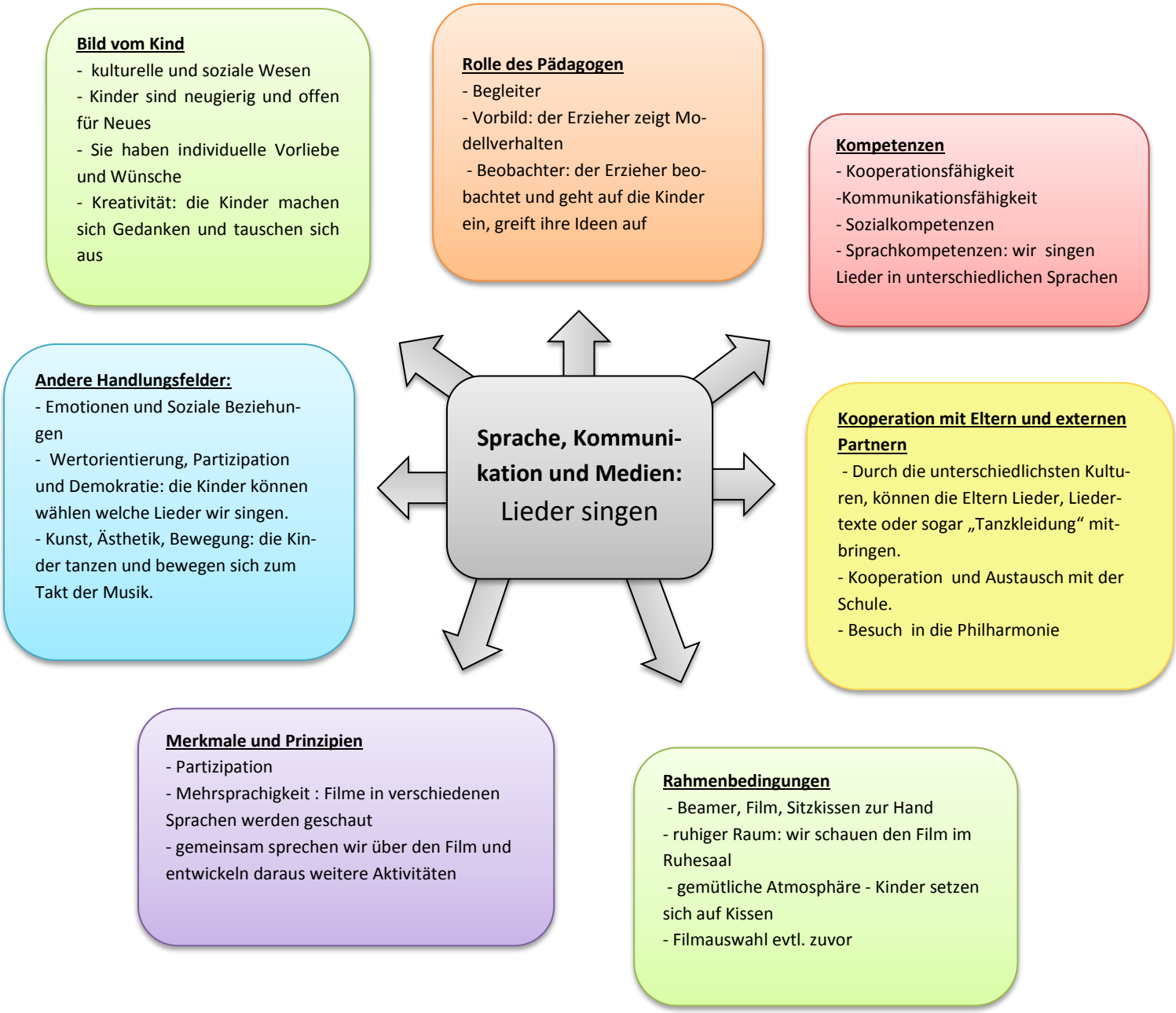
Die Sprache als bedeutsames Kommunikationsmittel ermöglicht uns, Bedürfnisse, Emotionen und Gedanken auszudrücken. Vor dem Hintergrund der Sprachenvielfalt in unserer Maison Relais nehmen wir Mehrsprachigkeit als Ressource wahr und fördern diese aktiv. Mit der Erstsprache bringt das Kind einen wichtigen Teil seiner Familienkultur in unsere Einrichtung. Diese greifen wir auf, indem das Kind beispielsweise in seiner Sprache begrüßt wird oder mit der Gruppe ein Lied in seiner Sprache teilen kann. Hier sehen wir auch die Eltern als wichtige Kooperationspartner, auf die wir uns gerne bei der Förderung der Familiensprache stützen.

Als non-formale Bildungseinrichtung in einem mehrsprachigen Land sehen wir uns in der Verantwortung, geeignete Rahmenbedingungen zu schaffen und so den Zugang zur Sprachenvielfalt zu ermöglichen. Wir fördern Mehrsprachigkeit konkret, indem wir sowohl in alltäglichen Situationen als auch in gezielten Angeboten die verschiedenen Sprachen aufgreifen. Die Förderung der Sprachentwicklung ermöglicht den Kindern darüber hinaus differenzierte Sinneseindrücke und lustbetonte motorische Erfahrungen wahrzunehmen. Die Kinder lernen durch die emotionale und sprachliche Zuwendung vertrauter Personen. Darum schenken wir ihnen im Dialog ungeteilte Aufmerksamkeit und gehen auf das Gesagte ein.

Sprache und Kommunikation finden auch über unterschiedliche Medienformen statt. Wir versuchen verschiedene Medien vielfältig einzusetzen um die sprachliche Bildung und auch den nachhaltigen Prozess des Schriftspracherwerbs zu begünstigen. Wir bieten den Kindern verschiedene Bücher auf unterschiedlichen Sprachen an, zum selber lesen/anschauen und zum Vorlesen. Ergänzend dazu bilden entwicklungsgerechte Medienangebote wie Hörgeschichten, Bilderbuchkinos oder Kurzfilme die Grundlage für den Erwerb von Medienkompetenz.

Unser Anliegen ist es, Kinder in der Nutzung solcher Medien zu begleiten, um diese zunehmend selbstgesteuert und reflektiert einzusetzen. Ziel ist es, den Kindern zu helfen, eine sinnvolle Medienkompetenz zu entwickeln. Dies findet sowohl in gezielten Projekten, wie auch in alltäglichen Gesprächen statt.

Nachfolgend möchten wir eine Alltagssituation vorstellen, welche im Wesentlichen das Handlungsfeld Sprache, Kommunikation und Medien beinhaltet, jedoch zudem bereits erwähnte Handlungsfelder, Kompetenzen und Bildungsprinzipien bedient. Als Beispiel dient hier die Situation: ***Lieder singen***



6.1.4 Ästhetik, Kreativität und Kunst

Im Kindesalter entsteht Bildung durch die Gesamtheit aller sinnlichen Eindrücke und dessen Prozess von individueller Interpretation und beeinflusst somit die Differenzierung kognitiver und emotionaler Kompetenzen gleichzeitig. In unserer Einrichtung unterstützen wir diesen Bildungsprozess beim Kind indem wir dem Kind viele unterschiedliche Sinneserfahrungen ermöglichen und eine anerkennende wertfreie Haltung einnehmen.

Bei der Verarbeitung dieser Eindrücke stehen dem Kind vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten zur Verfügung. Beim bildnerischen und plastischen Gestalten bekommen die Kinder die Möglichkeit innere Bilder wieder zu geben. Dabei stehen ihnen unterschiedliche Materialien und Werkzeuge zur Verfügung. Dies eröffnet ihnen neue Welten des Wahrnehmens, Denkens und Handelns. Zudem fördern kreative und gestalterische Aktivitäten die Grob- und Feinmotorik der Kinder; sie fühlen sich selbstwirksam und wertvoll.

Musik, Tanz und Rhythmus sind weitere Ausdrucksformen, die einen hohen Aufforderungscharakter besitzen und größtenteils sprachunabhängig in der Gruppe ablaufen können. Neben einer großen Verbundenheit und Freude werden unterschiedliche Gehirnareale positiv aktiviert und wirken sich zusätzlich auf das Wohlbefinden beim Kinde aus. Im darstellenden Spiel übernehmen Kinder uneingeschränkt die unterschiedlichsten Rollen und schaffen sich so einen Raum, in dem sie den persönlichen Erlebens- und Erfahrungshorizont erweitern können. Die Förderung des kreativen Potentials vereinfacht zudem eine Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Kunstrichtungen.

Die Räume in unserer Maison Relais sind so ausgestattet, dass alle Kinder ihre ästhetischen und kulturellen Ausdrucksformen erleben und teilen können. Die Pädagogen achten darauf, eine große Auswahl von (zum Teil angepassten) Materialien, Requisiten, Instrumenten und Werkzeugen zur freien Verfügung zu stellen und somit allen Kindern die uneingeschränkte und selbstbestimmte Teilhabe zu ermöglichen. Wir bieten den Kindern verschiedene Aktivitäten und Projekte mit kultureller, erlebnispädagogischer und medienpädagogischer Orientierung an, welche die Kreativität und Selbstbestimmung stärken. Wir bieten eine Vielfalt an kreativen und gestalterischen Aktivitäten:

- Experimentieren
- Forscheraktivitäten
- Tanzen
- Turnen
- Theaterspiele
- Rollenspiele
- Malateliers
- Gymnastik
- Angebote an Kunst und Kultur
- Musizieren
- Gesellschaftsspiele usw.

Nachfolgend möchten wir eine Alltagssituation vorstellen, welche sich im Wesentlichen um Ästhetik, Kreativität und Kunst dreht und zudem andere bereits erwähnte Handlungsfelder, Kompetenzen und Bildungsprinzipien bedient. Als Beispiel dient hier die Situation: *Basteln*

Bild vom Kind:
- Kreativität und Fantasie
- selbstentdeckend: das Kind entdeckt sich und seinen Körper.
- selbstentscheidend: z.B: bei der Auswahl der Materialien und Techniken
- spontan: das Kind kann spontan die Aktivität in eine andere Richtung lenken oder beenden
-Offenheit: das Kind ist von sich aus offen für neue Sinnesreize
-Neugierde: das Kind ist von Natur aus neugierig und offen für Entdeckungen

Rolle des Pädagogen:
- Begleiter: hilft und unterstützt, wo es nötig ist
- Animateur: gibt Vorschläge, "Du könnest das Papier falten, raffen oder zerknüllen."
- bereitet das Material und den Raum für die Aktivität vor
- Neutralität: urteilt, kritisiert und korrigiert nicht
- lobt und unterstützt den Entwicklungsprozess

Kompetenzen:
- Partizipation: das Kind kann helfen die Aktivität vorzubereiten. zB: Materialauswahl
- Kommunikationsfähigkeit: das Kind berichtet über sein Werk. Es teilt mit, wenn es etwas braucht.
- Sozialkompetenz: das Kind lernt zu warten, wenn das gewünschte Material z.B. noch von jemand anderem benutzt wird.
- Selbstvertrauen: erlangt das Kind bei positiven Rückmeldungen zu seinen Werken.
- Fein- und Grobmotorik: z.B: Falten
- Selbstständigkeit
- Metakompetenz: Erfahrungen machen und mit einbringen.
- Kreativität

Ästhetik, Kreativität und Kunst: Basteln

Andere Handlungsfelder:
- Wertorientierung und Partizipation: Die Kinder können so basteln, was sie es möchten
- Naturwissenschaft und Technik: Sie entdecken neue, verschiedene Farbtöne sowie Materialien
- Sprache und Kommunikation: Kinder tauschen ihre Erfahrungen mit einander, und bitten einander um Material

Kooperationen mit den Eltern und externen Fachkräften:
- sprechende Wände: durch Plakate mit Fotos die wir aufhängen oder den multimedialen Rahmen.
-Tür- und Angelgespräche mit den Eltern in denen wir Ihnen das Erlebte der Kinder am Tag erzählen
- mit nach Hause nehmen der Kunstwerke
- Ausstellen der Werke

Merkmale und Prinzipien
- Dialog und Beziehung
- Autonomie: das Kind ist selbstständig beim Ausleben der Aktivität
- Individualität: das Kind kann individuell sein Können ausleben und wird nicht verglichen mit anderen Kindern
- Freiwilligkeit
- Respekt: im Umgang mit den anderen, und den Materialien
- Partnerschaft: die Kinder können voneinander und miteinander lernen

Rahmenbedingungen:
- ausreichend Materialauswahl und -vielfalt
- Material auf Kinderhöhe
- alles hat seinen Platz
- Putzzeug zum sauber machen der Hände der Kinder und der Materialien (Lappen, Tücher,...)

6.1.5 Bewegung, Körperbewusstsein und Gesundheit

In unserem Alltag spielen diese drei Aspekte eine bedeutsame Rolle. Sowohl die körperliche als auch die seelische Gesundheit und das allgemeine Wohlbefinden der Kinder sind für uns oberstes Ziel. Um dieses Handlungsfeld noch besser umsetzen zu können, wurde Anfang 2022 ein Sportskoordinator eingestellt. In Zusammenarbeit mit dem pädagogischen Fachpersonal kann so Insbesondere die Förderung der körperlichen Gesundheit umgesetzt werden. Wir bieten vielfältige Bewegungsaktivtäten an, die stets mit Spiel und Spaß verbunden sind. Dieser Bildungsbereich ist aufgrund seiner Bedeutsamkeit für die kindliche Entwicklung darüber hinaus in unseren einrichtungsspezifischen Schwerpunkten verankert (siehe Kapitel 7.3).

Den Kindern wird ohne Leistungsdruck und mit genügend Zeit die Möglichkeit geboten verschiedene Bewegungsformen eigenständig ausprobieren zu können. Dabei achten wir auch hier besonders darauf, dass die Aktivitäten den Bedürfnissen der Kinder angepasst sind und somit jedes Kind die Aktivität aktiv mitgestalten kann. Bewegungs- und Körperbewusstseinsaktivitäten sind beispielsweise:

- Ballspiele auf dem Fussballfeld und dem Multisportfeld
- Freispiel auf dem Spielplatz
- Turnen
- Fang- und Bewegungsspiele auf dem Multisportfeld
- Spazieren gehen / Besuch des umliegenden Bauernhofs
- Parcours in der Maison Relais und im Aussenbereich
- Spiele im Wald / in der Natur
- Wasserspiele
- Schwimmbad (Filano und Mersch)

Wie Emmi Pikler bereits in den 1930er Jahren entdeckte: *„Es geht darum, über den Weg der autonomen Bewegungsentwicklung, nicht nur eine gesunde Entwicklung der Kinder, sondern mindestens ebenso hohem Masse die Persönlichkeit der Kinder zu stärken."*

Um der Erkenntnis Emmi Piklers gerecht zu werden, wird auch viel Wert auf das Freispiel gelegt, wo die Kinder sich ganz natürlich und gemäß ihrer Präferenzen verhalten und bewegen können. In den regelmäßigen Bewegungsangeboten werden neben den aus dem Vereinssport bekannten deduktiven Methoden auch induktive Lernmethoden angewandt, um die Autonomie und Kreativität der Kleinen zu fördern. Spielideen und Rückmeldung der Kinder werden ernst genommen und umgesetzt. Kinder werden von uns im Hinblick auf ein gesundes Leben sensibilisiert. Zur ganzheitlich en Gesundheitsförderung gehören neben Bewegung und Entspannung auch eine gesunde Ernährung sowie ein verantwortungsbewusster Umgang mit Lebensmitteln. Gemeinsam mit den Kindern befassen wir uns ausgiebig mit gesunder Ernährung und versuchen ihnen diese auf ansprechende und altersgerechte Weise zu vermitteln. Mit unserem Küchenpersonal organisieren wir Back- und Kochaktivitäten, in denen die Kinder viel über Lebensmittel lernen können. Die Kinder bewirtschaften auch einen eigenen Garten, wo sie Pflanzen selber anbauen und ernten können. Zu diesen Ernährungsaktivitäten gehören:

- Backen / Kochen
- Fair Trade Café
- Garten
- Situation des Mittagessens und des Snacks um 16.00 Uhr

Nachfolgend möchten wir eine Alltagssituation vorstellen, welche sich im Wesentlichen um Bewegung, Körperbewusstsein und Gesundheit dreht. Andere bereits erwähnte Handlungsfelder, Kompetenzen und Bildungsprinzipien werden auch bedient. Als Beispiel dient hier die Situation: Allg. *Bewegungs-spiele:*

Bild vom Kind:
- natürliches Bedürfnis nach Bewegung
- offen für neue Entdeckungen und Wege/ Eindrücke.
- Kinder testen eigene körperliche, aber auch interaktionelle Grenzen im spielerischen Rahmen
- streben nach Autonomie und Selbstwirksamkeit ("ich kann das...")
- Schaffen von Erfolgserlebnissen, aber auch Erlernen des Umgangs mit Misserfolg (Frustrations-Toleranz)
- Bewegung bietet notwendigen Ausgleich zu den sitzenden Tätigkeiten in der Schule

Rolle des Pädagogen:
- Organisator: schafft Raum und Rahmenbedingungen für den Ablauf der Aktivitäten
- Helfer: bietet Hilfestellung, passt Regeln individuell an das Leistungsvermögen der Kinder an.
- Beschützer: sorgt für Sicherheit der Kinder, Beseitigung potentieller Gefahren, Anpassen der Regeln, falls es zu „wild“ wird.
- Trainer: gibt gezielt Feedback und Hinweise zu grob- und feinmotorischen Abläufen
- Mediator: Prävention und Schlichtung aufkommender Konflikte

Kompetenzen:
- Metakompetenz bedeutet das Erlernte in anderen Situationen umsetzen zu können.
- Sozialkompetenz: Respekt im Umgang mit den anderen, Hilfsbereitschaft, Frustrations-Toleranz, Rücksichtnahme, Empathie
- Lernen, das eigene Leistungsvermögen realistisch einschätzen zu können
- Kommunikation: Absprache mit Mitspielern, Entwicklung von Taktiken
- Kinder können eigene Fähigkeiten und Wissen mit einbringen.

Andere Handlungsfelder :
- Sprache und Kommunikation: Kinder sprechen in verschieden Sprachen miteinander, nonverbale Kommunikation mithilfe von Gesten
- Emotionen und soziale Beziehungen: Miteinander in Beziehung treten, gesunde Konkurrenz, Kennenlernen pos. Und neg. Emotionen (Sieg und Niederlage), aber auch angemessener Umgang mit Freude und Traurigkeit.
-Werteorientierung, Partizipation und Demokratie: Zusammenspiel mit Kindern unterschiedlichster Herkunft, Respekt und Fairness allen Teilnehmenden ggü.; jedes Kind darf teilnehmen, niemand wird ausgeschlossen, alle sind gleichberechtigt.

Kooperationen mit Eltern und externen Partnern:

- Kooperation mit anderen MR (Sportturniere, gemeinsame Aktivitäten)
- Kooperation mit LASEP
- sprechende Wände: hier werden die Fotos von der Aktivität auf Plakate geklebt oder im multimedialen Rahmen dargestellt.
- Dokumentation der Aktivität im Reider

Rahmenbedingungen:
- angepasste Kleidung für die Kinder (Info an die Eltern; Material in der Maison Relais)
- Zeitplanung
- Kenntnis der Umgebung / des Materials
- Erste Hilfetasche immer dabei
- Plan B für schlechtes Wetter

Merkmale und Prinzipien:
- Offenheit: Um Selbstwirksamkeit der Kinder zu fördern, deren Ideen aufgreifen und ernst nehmen.
- Partizipation aller, Gleichberechtigung aller
- Partnerschaftliches Lernen: das Kind lernt vom Pädagogen und umgekehrt. Kinder lernen untereinander und voneinander.
-Beziehung und Dialog: bei, sowie nach den Erlebnissen finden ein Austausch und eine Reflexion statt
- Autonomieentwicklung der Kinder durch Ermöglichen von Erfolgserlebnissen allein und im Verbund mit Mitspielern

6.1.6 Naturwissenschaft und Technik

„Weil der Anfang wichtig ist“

Schon Säuglinge verfügen über Kompetenzen in wissenschaftlichem Denken. Studien zeigen, dass bereits sechs Monate alte Babys über Ursache und Wirkung von Ereignissequenzen nachdenken. Zudem bringen schon sehr junge Säuglinge ein spezifisches Wissen in verschiedenen Inhaltsbereichen wie Physik, Mathematik und Sprache mit. Sogenanntes Kernwissen. Dieses Kernwissen bildet den Ausgangspunkt für das weitere Lernen.

Kleinkinder können bereits kausale Wenn-Dann-Prinzipien verstehen und beginnen damit, diese in ihrem Denken und Handeln anzuwenden. So suchen sie nach Ursachen und zeigen erste Einsicht in Zusammenhängen von Ereignissen. Kleinkinder betten ihr Wissen von Anfang an in naive Theorien über Naturphänomene ein. Auch wenn nicht alle Vorstellungen wissenschaftlich korrekt sind, ver-fügen sie bereits über inhaltliche Kenntnisse im biologischen oder physikalischen Bereich, die in vielen Punkten dem Wissen Erwachsener ähneln. Kinder im Kindergartenalter erfüllen zentrale Vorrausetzungen für wissenschaftliches Denken. Sie verstehen grundsätzliche Zusammenhänge und wenden dieses Kausalverständnis richtig an, wenn sie über Ursache und Wirkung nachdenken. Sie können falsche Überzeugungen erkennen, wenn sie Annahmen und Vermutungen mit tatsächlichen Beobachtungen vergleichen. Deshalb ist das Vorschulalter ein ideales Entwicklungsstadium für den Beginn einer naturwissenschaftlichen Förderung.

In der Maison Relais Nommern führen wir das Projekt „Indiana Jos“ (op de Spuere vu Fuerscher an Endecker) durch. Wir bieten den Kindern im Rahmen unseres Aktivitäten- Plans verschiedene For-scherateliers zum Thema Naturwissenschaft und Technik an. Hier können die Kinder auf freiwilliger Basis als Ko-Konstrukteure ihrem Forscherdrang nachgehen. Gemeinsam mit den Pädagogen:innen, haben die Kinder auch die Möglichkeit in unserem Weiher zu forschen. Dafür stehen ihnen unterschiedliche Materialien zur Verfügung. In den Freispielphasen haben die Kinder ebenfalls die Option, in unserer gut ausgestatten und gewarteten Forscherecke frei zu experimentieren. Hier sammeln sie selbstgesteuerte und individuelle Erfahrungen, stellen Hypothesen über Sachverhalte auf und überprüfen diese. Diverse Materialen zum Thema Forschen und Experimentieren stehen den Kindern zur Verfügung. Hierzu gehören Bücher, Modelle oder technische Geräte und Konstruktionen zum Bauen und Zerlegen, wie beispielsweise Roboter.

Nachfolgend möchten wir eine Alltagssituation vorstellen, welche sich im Wesentlichen um Natur-wissenschaft und Technik dreht, andere bereits erwähnte Handlungsfelder, Kompetenzen und Bildungsprinzipien beinhaltet. Als Beispiel dient hier die Situation: Herstellung eines Vulkans.

.

Bild vom Kind:

- Neugier: das Kind ist von Natur aus neugierig und testet, was es mit den Materialien anstellen kann.
- Offenheit: es ist offen für neue Verwendungsweisen.
- Das Kind testet, forscht und probiert aus: experimentierfreudig, entdeckend und hat Raum, kreativ zu sein.

Rolle des Pädagogen:

- Begleitet die Kinder während der Aktivität.
- Der/Die Pädagoge:in stellt das Material zur Verfügung, macht aufmerksam und verbalisiert Vorgehensweisen.
- Der/Die Pädagoge:in erklärt um was es geht und beantwortet die Fragen der Kinder.
- Der/Die Pädagoge: in lässt die Kinder ausprobieren.
- Beobachter.

Kompetenzen:

- Sozialkompetenz: miteinander und nebeneinander forschen können, Material teilen.
- Forschen und entdecken der verschiedenen Materialien.
- Erfahrungen sammeln.
- Eigene Fähigkeiten und Wissen mit einbringen z.B. Konsistenzen mischen.
- Metakompetenz: z.B. Entdeckungen in den Alltag übertragen.

Andere Handlungsfelder:

- Wertorientierung, Partizipation und Demokratie: Die Kinder entscheiden frei wann und mit wem sie spielen und welche Materialien sie einbinden.
- Emotionen und Soziale Beziehungen: Das Kind will seinen: ihren Kollegen/innen zeigen was es erforscht hat und fordert sie zum gemeinsamen Handeln auf.
- Kunst, Kreativität: die Kinder spielen mit den Materialen und testen.

Kooperationen mit den Eltern und externen Partner:

- Tür und Angelgespräche in denen wir den Eltern vom Erlebten der Kinder berichten.
- Sprechende Wände: Fotos der Aktivität werden auf Plakate geklebt
- Ansprechende Poster, welche auf unserem Socialmedia (Instagram und Website) geteilt werden.
- Dokumentation der Aktivitäten im Reider

Merkmale und Prinzipien:

- Dialog: Das Erlebte wird besprochen
- Freiwilligkeit
- Autonomie: das Kind entscheidet was und wie er/sie mit dem Material spielen möchte
- Individualität: das Kind lebt seine: ihre Ideen und Kompetenzen aus
- Es wird Wert darauf gelegt, dass das verwendete Material nach dem Beenden der Aktivität aufgeräumt wird

Rahmenbedingungen:

- Verschiedene Materialien und Flüssigkeiten z.B.: Natron, Kristalline Zitronensäure, Wasser, Geschirrspülmittel, Rote Lebensmittelfarbe zum Experimentieren bereitstellen.
- Unterlage zum Schutz des Tisches
- Es sollten sich alle Materialien auf Kinderhöhe befinden
- Schutzkleidung und Schutzbrillen tragen

6.2 Transitions-Begleitung

Wir begleiten die Kinder bei verschiedenen Übergängen ihrer Lebensabschnitte. Dazu zählt zum einen der Wechsel von der Familie in die Einrichtung, der Abschied am frühen Morgen und anschließend der Weg zur Schule, zum anderen aber auch der Wechsel innerhalb der Gruppen und Schulklassen oder der Wechsel auf die weiterführende Schule.

All diese Transition stellen wichtige Lern- und Bildungsmomente dar. Unsere pädagogischen Fachkräfte legen einen hohen Wert darauf, diese verschiedenen Übergänge behutsam zu begleiten und gewähren somit, dass sowohl die Kinder wie auch ihre Eltern sich sicher und geborgen bei uns fühlen. Diese Sicherheit vermitteln wir durch regelmäßige Abläufe, klare Strukturen, kleine Rituale und transparente Informationen.

Neue Kinder:

Bei Neuanmeldung in unserer Maison Relais wird den Eltern grundsätzlich immer angeboten, ihre Kinder bei der Eingewöhnungsphase in unserer Einrichtung zu begleiten. Dazu werden in einem Vorgespräch mit den Eltern die spezifischen Tage für die Eingewöhnungszeit ausgemacht. Dort werden beispielsweise die individuellen Bedürfnisse der Kinder besprochen. Besonders im Rahmen der Inklusion, werden die Bedürfnisse und Schwerpunkte genau erfasst. Jedes Kind gewöhnt sich unterschiedlich schnell an den Alltag der Maison Relais. Es ist uns wichtig, dass die Kinder die Möglichkeit haben, von ihren Eltern die ersten Tage in der Maison Relais aktiv begleitet zu werden. Dies vermittelt ihnen ein Gefühl der Sicherheit. Sobald das Kind sich wohlfühlt und eine vertrauensvolle Beziehung zu den Erziehern aufgebaut hat, können sich die Eltern direkt beim Bringen ihres Kindes verabschieden.

Wechsel Maison Relais und Schule:

Mehrfach am Tag wechseln die Kinder zwischen den Institutionen Schule und Maison Relais. Hier ist es uns wichtig bei Schwierigkeiten auf die Bedürfnisse der Kinder einzugehen. Und den Wechsel so positiv wie möglich zu gestalten. Die Kinder werden von uns auch zum Bummelbus begleitet, welcher sie zu ihren Freizeitaktivitäten wie Musikschule oder Sportaktivitäten bringt.

Die Kinder sind unterschiedlichen Belastungen ausgesetzt, da sie sich immer wieder neuen Situationen anpassen müssen. Als kritisches Lebensereignis kann sich ein Übergang positiv oder negativ auf die Entwicklung eines Kindes auswirken. Gelingt die Anpassung an die neue Lebenssituation oder Räumlichkeiten nicht, bedeutet dies Stress für die Kinder. Wie Kinder einen Übergang meistern, hängt u.a. von ihrer psychischen Widerstandsfähigkeit ab. Unser pädagogisches Fachpersonal versucht die Kinder bei dem täglichen wechseln von der Familie in die sozialen Einrichtungen zu unterstützen und diese Übergänge stressfrei zu gestalten.

6.3 Beobachtung und Dokumentation

Wir erachten eine stetige Beobachtung und Dokumentation als wesentliche Basis für eine reflektierte, pädagogische Praxis, in der das Kind im Mittelpunkt steht. Beobachtung und Dokumentation ist für uns sehr wichtig, da die Kinder sich ständig entwickeln und wir uns sowie den Eltern diesen Prozess bewusstmachen möchten. Die Erzieher beobachten die Kinder gezielt, protokollieren Ihre Beobachtungen und besprechen sie im Team. Dazu wenden wir unter anderem elisabeth- interne Beobachtungsbögen an.

Die gezielte Beobachtung eines oder mehrerer Kinder in einer bestimmten Situation ermöglicht uns, die Aktivitäten und Kompetenzen der Kinder wahrnehmen zu können. Indem wir diese bewusst beobachten, zeigen wir dem Kind, dass wir seine Bedürfnisse wertschätzen und unterstützen somit das Selbstwertgefühl. Das genaue Hinsehen und Wahrnehmen ermöglicht es uns aber auch, unser Wissen zum Entwicklungsstand des Kindes, zu seinen Interessen und „aktuellen Themen“ zu erweitern. Dies ist eine Voraussetzung für den Prozess der Ko-Konstruktion. Somit werden die Beobachtungen der spontanen und geleiteten Aktivitäten der Kinder zur Basis für die weitere pädagogische Intervention. Raumgestaltung, Materialauswahl sowie die Planung der weiteren Angebote orientieren sich im Sinne der Ko-Konstruktion und der Orientierung am Interesse des Kindes an dem Beobachteten.

Auf Basis dieser Wahrnehmungen dokumentieren die Erzieher die wesentlichen Beobachtungen, um so den pädagogischen Prozess zu reflektieren und bei der Planung von Aktivitäten darauf zurückgreifen zu können. Dokumentationen bilden darüber hinaus die Grundlage für die kontinuierliche Evaluation der Arbeit und deren Weiterentwicklung.

Dokumentation bedeutet für uns auch eine Form des Austauschs und der Kommunikation. Daher dokumentieren wir an Hand von Fotos oder Erzeugnisse der Kinder (gebastelte Kunstwerke, Bauwerke, Zeichnungen,…) deren Bildungsprozesse. In Zusammenarbeit mit den Kindern werden häufig Plakate zu verschiedenen Aktivitäten und Themen gestaltet, welche dann in unserer Maison Relais aufgehängt werden. **„**Sprechende Wände**“** (regelmäßiges Aushängen von Fotos und digitale Bilderrahmen zu den Aktivitäten oder die Ausstellung der von den Kindern erarbeiteten Produkte) dienen als Basis für die Kommunikation mit den Eltern über die stattgefundenen Bildungsprozesse.

Im elektronischen „Journal de Bord“ des Ministeriums schreiben wir Projekte und Aktivitäten auf, die wir mit Kindern gemacht haben. Es wird sowohl zur Organisation, wie auch zur Reflexion und als Archiv verwendet. Die Aktivitäten beziehen sich auf die Handlungsfelder und können von allen Erziehern und dem „Agent régional“ eingesehen werden. Zusätzlich können Änderungen der Raumgestaltung und gezielte Beobachtungen innerhalb der Räumlichkeiten notiert werden. Schließlich wird es auch zur Erstellung der Konzeption (CAG) und zur Qualitätsentwicklung genutzt. Diese Dokumentation erfolgt alle 3 Jahre und wird vom Ministerium (AREG/ MENJE) validiert.

Eine Dokumentation der jährlichen Aktivitäten sowie der essentiellen organisatorischen Aspekte unserer Institution werden in einem „Rapport annuel“ niedergeschrieben. Hier wird unter anderem nochmals erwähnt welche Aktivitäten während der Ferien angeboten wurden und wie viele Kinder daran teilnahmen oder wie sich die Einschreibungszahlen der angemeldeten Kinder der Maison Relais im Laufe des Jahres entwickelt haben.

7 Schwerpunkte der Institution

Unsere Maison Relais hat sich die Schwerpunkte Bildungspartnerschaften, Bewegung sowie Inklusion/ Diversität/ Interkulturalität gegeben. Zum einen, weil wir uns bewusst sind wie wichtig Bildungspartner und hier in erster Linie die Eltern sind, zum anderen aber auch, weil wir deren kulturelle und individuelle Familiensituation für fundamental erachten. Das Thema Bewegung ist für uns zentral, da wir über die örtlichen Gegebenheiten verfügen und es als essenziel betrachten, den Kindern einen ausgeglichenen Alltag mit Bewegungs- und Ruheelementen zu ermöglichen.

7.1 Inklusion, Interkulturalität, Diversität

Unsere Maison Relais arbeitet nach einer inklusiven Pädagogik. Dieses bedeutet, dass wir unsere Angebote der non-formalen Bildung differenziert gestalten, sodass alle Kinder des Einzugsgebietes teilnehmen können. Wir basieren uns dabei auf die Definition von Prof. Dr. Karin Terfloht, PH Heidelberg:

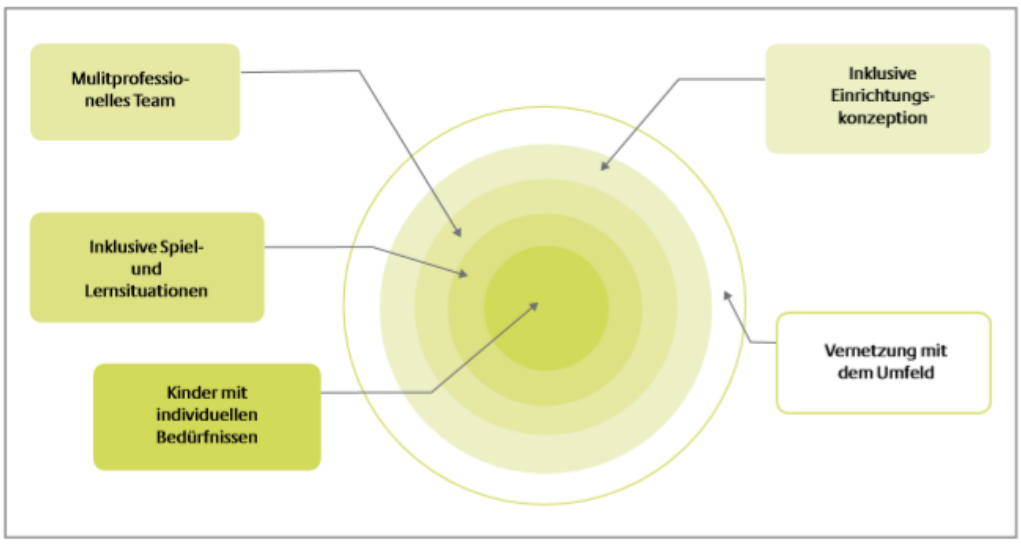
„Inklusion heißt, dass verschiedene Menschen mit verschiedenen Voraussetzungen, Dinge gemeinsam machen, sich wertschätzen und jeder die Möglichkeit hat sich einzubringen“

(Prof. Dr. Karin Terfloht, PH Heidelberg)

Somit beinhaltet Inklusion die folgenden Aspekte:

- Diversität
- Gemeinschaft
- Wertschätzung
- Partizipation

Wir betrachten Inklusion als ein stetig andauernder Entwicklungsprozess. Die Inklusive Pädagogik unserer Maison Relais lässt sich am Besten in einem Mehrebenmodell darstellen, in dem alle Beteiligten (Kinder, Eltern, pädagogische Fachkräfte, Träger, Kooperationspartner) in ihrer wechselseitigen Vernetzung berücksichtigt werden.



Ebene der Kinder mit individuellen Bedürfnissen

Im Mittelpunkt unserer inklusiven Arbeit stehen zunächst einmal die Kinder. Unter dem Aspekt der Inklusion werden vielfältige Unterschiede (Alter, Geschlecht, Herkunft, Behinderung usw.) aber auch Gemeinsamkeiten wertgeschätzt. Jedes Kind hat seinen Platz in der Gemeinschaft (in unserer Maison Relais), so wie es ist und nimmt an der Gemeinschaft teil. Jedem Kind wird ermöglicht, seine individuelle Identität zu entfalten. Wir unterstützen, dass jedes Kind in der Gruppe einen Lebensort finden und diesen Lebensort selber aktiv mitgestalten und mitbestimmen kann. Auf dieser Ebene geht es darum, die individuellen Bedürfnisse der Kinder wahrzunehmen und darauf bezogene pädagogische Angebote anzubieten. Unserer inklusiven Arbeit liegt ein gemeinsames Bild vom Kind zugrunde, welches davon ausgeht, dass sich alle Kinder in aktiver Auseinandersetzung mit ihrem Umfeld entwickeln und dabei ihr eigenes Weltverständnis herausbilden (siehe Kapitel 5.2).

Ebene der inklusiven Spiel- und Lernsituationen

Im Spiel begegnen sich Kinder mit ihren unterschiedlichen Interessen, Bedürfnissen und Fähigkeiten und gestalten aus diesen heterogenen Voraussetzungen gemeinsame Spielaktivitäten. Die Verschiedenartigkeit der Kinder wird begrüßt und im Spiel kreativ genutzt. Auf der Ebene der inklusiven Spiel- und Lernsituationen stellen unsere pädagogischen Fachkräfte geeignete Rahmenbedingungen (Spielmaterialien, Raumgestaltung usw.) zur Verfügung, um alle Kinder gemäß ihren Bedürfnissen und Kompetenzen möglichst individuell zu fördern. Darunter verstehen wir nicht die separate Förderung außerhalb des Gruppenraumes, sondern vielmehr ein inklusives Förderangebot, das ebenfalls bei speziellen Schwerpunkten in den Gruppenalltag eingebunden ist. Auch Kleingruppenangebote gestalten wir möglichst inklusiv, indem Kinder mit unterschiedlichen Bedürfnissen einbezogen werden. Bei Bedarf wird die pädagogische Fachkraft unterstützend tätig, indem beispielsweise Bildkarten (Piktogramme)zum Abbau von Kommunikationsbarrieren und zur Stärkung der sozialen Integration genutzt werden.

Im Tagesverlauf nutzen die pädagogischen Fachkräfte vielfältige Gelegenheiten um das Bewusstsein der Kinder zu stärken und sie für die Anerkennung der Vielfalt zu sensibilisieren. Dies geschieht beispielsweise mit Hilfe von Büchern oder ergibt sich spontan aus Gesprächen bei Spiel- oder Essenssituationen.

Ebene des multiprofessionellen Teams

Eine der wichtigsten Ressourcen sehen wir in der offenen und reflektierenden Haltung unserer pädagogischen Fachkräfte. Auf diesem Weg erreichen alle Beteiligten einen Perspektivenwechsel von „Das Kind als Problem“ (das Kind muss sich anpassen) zu „das Bildungssystem/die Umgebung als Problem“ (die Einrichtung passt sich an). Eine intensive Zusammenarbeit wird durch gemeinsame Planung inklusiver Angebote und einen regelmäßigen Austausch ermöglicht. Neben der kontinuierlichen Selbstevaluation spielt die fachliche Begleitung in Form von Fortbildungen und Fallbesprechungen eine wesentliche Rolle im Entwicklungsprozess.

Ebene der inklusiven Einrichtungskonzeption

Die regelmäßige Überprüfung und Weiterentwicklung unserer pädagogischen Konzeption erfolgt durch alle Mitarbeitenden. Sie bildet somit den Rahmen für eine gelingende inklusive Pädagogik, der von allen sowohl nach außen als auch durch die innere Haltung getragen wird.

Ebene der Vernetzung mit dem Umfeld

Bei der Umsetzung unserer inklusiven Arbeit stützen wir uns auf ein stabiles Netzwerk interner und externer Kooperationspartner. Neben der Unterstützung durch elisabeth, beispielsweise über Fachberatungen, organisatorisch-administrative Dienste und Weiterbildungsangebote, sind hier auch externe Fachkräfte zu nennen. Weitere Informationen finden sich in Kapitel 7.2 Bildungspartnerschaften.

Das Aufeinander zugehen, die gegenseitige Wertschätzung und die Akzeptanz von Andersartigkeit sind für uns Grundvoraussetzungen für Inklusion!

Diversität und Interkulturalität

Kinder, Eltern und unsere Mitarbeitenden bringen eine Vielfalt an Kulturen mit in unsere Einrichtung. Diese sind bedingt durch die familiäre, soziale und geografische Herkunft, aber auch durch bisherige Erfahrungen. Wir sehen das Zusammenleben von Menschen mit verschiedenen kulturellen Hintergründen als Reichtum und Chance und vermitteln dies den Kindern als grundlegende Haltung.

Wir informieren uns über fremde Kulturen und Religionen und treten offen in einen Dialog. Ein breites Fortbildungsangebot zum Thema Interkulturalität unterstützt unsere Mitarbeitenden bei diesem Auftrag. In der Praxis zeigt sich die Interkulturalität z.B. an dem Angebot an Gesprächen (mit Dolmetscher falls nötig), Literatur in den verschiedenen Sprachen, Berücksichtigung von religiös bedingten Essensvorschriften und gezielten pädagogischen Aktivitäten zu diesem Thema (z.B. Kulturen Woche oder der Diversity Day). Dabei wird sowohl die luxemburgische Kultur (an Hand von Bräuchen und Festen) wie auch Wissen zu anderen Kulturen und Religionen spielerisch vermittelt und erlebbar gemacht. Denn der Kontakt mit fremden Kulturen führt immer zu einem Lernprozess, bei dem vertraute kulturelle Beurteilungs- und Wahrnehmungsmuster sowie Vorurteile, Ansichten und Einstellungen hinterfragt werden. Auf diese Weise lernen die Kinder den Umgang mit unterschiedlichen Sichtweisen und Wertvorstellungen. Eine externe Fachperson bietet unserem Team Unterstützung in diesem Bereich an.

Vor dem Hintergrund der Interkulturalität betrachten wir insbesondere auch die Mehrsprachigkeit als wertvolle Ressource. Dieses kennzeichnet sich durch die Wertschätzung der Herkunftskultur und -Sprache jedes Kindes, pädagogischen Angeboten in luxemburgischer und französischer Sprache, einem regelmäßigen Einbezug der Eltern und Familien der Kinder sowie der Eingebundenheit in die externen und sozialen Netzwerke unserer Gemeinde. Zur Unterstützung der luxemburgischen und französischen Sprache im pädagogischen Alltag setzen wir verschiedene Methoden ein: Beispielhaft sei hier die Arbeit mit Handpuppen, der Einsatz des Kamishibai (Japanisches Erzähltheater), Lieder und Reime in verschiedenen Sprachen sowie mehrsprachige Bilderbücher und Poster erwähnt.

7.2 Bildungspartnerschaften

Die Fachkräfte unserer Maison Relais sind in ein komplexes Netzwerk unterschiedlicher Kooperationen eingebunden. Bildungspartnerschaften mit Eltern, externen Fachkräften, der Schule und lokalen Institutionen zielen darauf ab, das Wohl und die Bildung aller Kinder in geteilter Verantwortung zu fördern. Seit 2022 haben wir die Zusammenarbeit mit weiterführenden Schulen intensiviert. Wir ermöglichen jungen Heranwachsenden, ihr Schulpraktikum in unserer Einrichtung zu absolvieren. Des Weiteren haben wir das Projekt „Social Boys“ unterstützt.

7.2.1 Bildungspartnerschaften mit Eltern

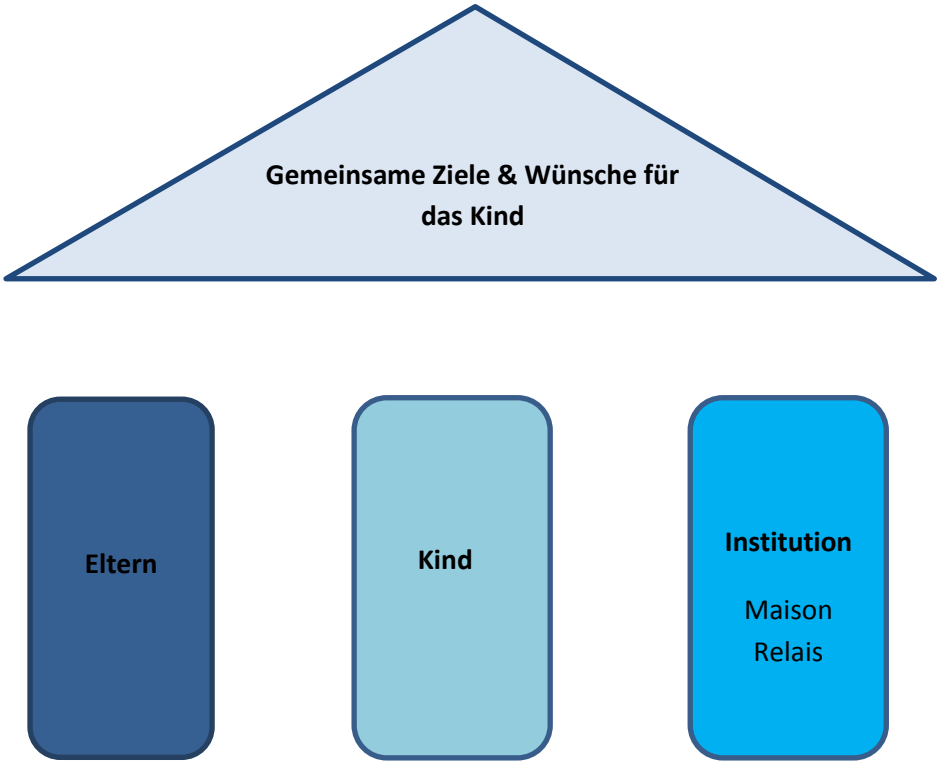
Familien bringen aus unterschiedlichen Ländern und Kulturen Vielfalt in unsere Maison Relais. Jede Familie hat ihre eigene Geschichte, ihre Werte, Wünsche und Erwartungen. Eine wertschätzende Kooperation mit den Eltern erkennt diese als Expertinnen und Experten für ihre Kinder an und schafft so Möglichkeiten zur Partizipation. Voraussetzung sind das Bewusstmachen und die Reflexion der eigenen Haltung gegenüber den Eltern.

Die Umsetzung unserer pädagogischen Ziele bedarf einer vertrauensvollen Zusammenarbeit zwischen pädagogischen Fachkräften und Eltern. Ganz bewusst haben wir hier den Begriff der Bildungspartnerschaft gewählt und wollen im Folgenden aufzeigen, wie aus unserer Sicht eine erfolgreiche Zusammenarbeit gelebt werden kann.

Unsere Ziele einer Bildungs-Partnerschaft:

- Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung
- Gegenseitige Akzeptanz und Wertschätzung
- Partizipation, Mitgestaltung, Mitbestimmung der Eltern
- Transparenz der pädagogischen Arbeit
- Gemeinsame Begleitung und Förderung des Kindes/der Kinder

Das gegenseitige Vertrauen zwischen Eltern und pädagogischem Fachpersonal wirkt sich positiv auf die Entwicklung des Kindes aus. Die Wünsche der Eltern und der Betreuungsbedarf für deren Kinder haben für uns eine große Bedeutung. Ein stetiger Austausch zwischen den Bezugspersonen ist eine wichtige Grundlage für eine gute Zusammenarbeit, sie findet wie folgt statt:



Um Informationen der Einrichtung für alle Beteiligten transparent zu machen, werden vielfältige, **informative Angebote** genutzt. In unserer Elternecke im Eingangsbereich finden die Eltern verschiedene Informationen zu aktuellen Themen der Maison Relais und Informationsbroschüren. Zum Informationsbereich für die Eltern gehört auch eine Infotafel im Eingangsbereich der Maison Relais sowie Dokumentationsablagen (Ferieneinschreibungsformulare, Erlaubniserklärungen…). Fotos und Plakate im Eingangsbereich veranschaulichen allen Besuchern Situationen aus unserem Einrichtungsalltag. Auf der Homepage www.rnom.elisabeth.lu der Maison Relais können diverse Formulare (z.B. Aktivitäten Plan, Menüplan…) heruntergeladen werden. Die Eltern können sich dort auch über verschiedene Aktivitäten (z.B. Ausflüge, Veranstaltungen) informieren. Zusätzliche Informationen für alle Eltern und Gemeindemitglieder gibt es im Berichtsheft „de Reider" der Gemeinde. Dort werden aktuelle Informationen sowie ein Fotorückblick mit Artikeln über vergangene Aktivitäten abgedruckt.

Darüber hinaus bieten die zwei Mal im Jahr stattfindenden **Elternabende** eine Gelegenheit des gegenseitigen Kennenlernens und Informationsaustausches zu spezifischen Themen. Bei Bedarf werden Informationen auch über **Elternbriefe** oder **Mitteilungshefte** weitergegeben.

Unsere Institution pflegt den regelmäßigen Kontakt mit den Eltern im **Gesprächsaustausch beim Bringen und Abholen** der Kinder. Es werden besondere Vorkommnisse angesprochen oder bedeutsame Informationen des Tagesablaufs weitergegeben. Bei spezifischen Bedürfnissen können entweder auf Wunsch der Eltern oder des Fachpersonals gezielt **Austauschgespräche** stattfinden. Hierbei bietet sich die Gelegenheit individuelle Situationen betreffend des Kindes zu besprechen und Lösungsvorschläge zu erarbeiten.

Dem **Aufnahmegespräch** bei der Anmeldung des Kindes kommt ein besonderer Stellenwert zu. Die Eltern erhalten Informationen über unsere Räumlichkeiten, den Alltag in der Einrichtung sowie über Schwerpunkte und Ziele unserer Arbeit. Auch hier orientieren wir uns an den individuellen Bedürfnissen des Kindes und der Familie. Des Weiteren werden Formalitäten besprochen und verschriftlicht, wie zum Beispiel Anmeldeunterlagen, Abholerlaubnis, medizinische Besonderheiten etc.

Den Elternkontakt pflegt das gesamte Fachpersonal der Maison Relais auch durch die regelmäßig organisierten „**Elternrestaurants**". Hier kochen die Kinder eines Cycles gemeinsam mit den Erziehern und dem Küchenpersonal und servieren dies abends ihren geladenen Familien.

Feste und Feiern wie Weihnachtsfeiern, Tage der offenen Tür, Abschiede etc. werden in unserer Maison Relais gerne gemeinsam mit den Familien gefeiert. Hin und wieder präsentieren die Kinder ihre Projektausstellungen oder zeigen Theatervorführungen.

Eine weitere Form der Kooperation mit den Eltern erfahren wir in der Zusammenarbeit mit der **Elternvereinigung**. Diese organisiert bereits seit mehreren Jahren gemeinsam mit der Maison Relais Aktivitäten für Kinder in den großen Schulferien.

7.2.2 Bildungspartnerschaften mit (externen) Fachkräften

Um den individuellen und spezifischen Bedürfnissen aller Kinder gerecht zu werden, arbeiten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer Maison Relais mit externen Fachpersonen zusammen. Je nach Thema sind dies Fachpersonen aus dem medizinischen Bereich, der Frühförderung, der Jugend- und

Familienhilfe, der Sozialarbeit, der Schule sowie weitere spezifische Dienste. Die intensive Zusammenarbeit mit externen Fachkräften erfolgt insbesondere mit den von elisabeth getragenen Services d'Aide à l'Enfance et à la Famille (SAEF) und dem dazugehörigen Dienst SIPO. Darüber hinaus arbeiten wir mit der Association des Parents d'Enfants Mentalement Handicapés (APEMH) und dem Service Incluso zusammen. Ein regelmäßiger Austausch mit VertreterIn-nen dieser Services garantiert so die bestmögliche Förderung und Betreuung der Kinder.

Die Zusammenarbeit mit diesen Fachkräften findet auf unterschiedlichen Ebenen statt:

- Fachaustausch bezüglich der Situation eines Kinder und seiner Familie
- Coaching im Team bei spezifischen Problematiken
- Konferenzen und Informationsabende für Eltern und Mitarbeiter

Pädagogische Unterstützung erhält unser Team zudem von einer Supervisorin, Mona Oellers. Diese unterstützt uns bei gezielten Fragestellungen in Bezug auf unsere pädagogische Arbeit oder bietet auf Anfrage Fortbildungen zu relevanten Themen an. Weitere Fort- und Weiterbildungen werden von der Forschungs- und Ausbildungsabteilung der elisabeth-Gruppe „elisabeth forméiert" organsiert.

Das Ministère de l'Education nationale, de l'Enfance et de la Jeunesse bildet den Rahmen für unsere Arbeit. Sowohl auf pädagogischer Ebene durch den Bildungsrahmenplan als auch auf finanzieller Ebene durch die gemeinsame Finanzierung unserer Einrichtung von Seiten des Staates, der Gemeinde und der Trägergesellschaft.

7.2.3 Kooperationen und lokale Vernetzungen

Um jedem Kind die bestmögliche Förderung zukommen zu lassen stützen wir uns auf ein weites lokales und regionales Netzwerk, welches wir kontinuierlich ausbauen und erweitern.

Kooperation mit der Schule

Die Zusammenarbeit der Maison Relais mit der Schule ist uns besonders wichtig. Durch eine enge Kooperation von formalen und non-formalen Bildungsakteuren kommt es zu gemeinsamen Abstimmungen der jeweiligen Schnittstellen, wodurch Übergänge besser geplant werden können. Zudem erlaubt die Kooperation zwischen Schule und Maison Relais eine Verknüpfung von vielfältigen Lern- und Erfahrungsumgebungen, die sich an den realen Bedürfnissen der Kinder und ihrer Lebenswelten orientiert. Die Teilnahme unserer Direktion an Versammlungen wie der Schulkommission bietet die Möglichkeit, gemeinsame Projekte auszuarbeiten und zu realisieren. Der regelmäßige Austausch einmal im Monat zwischen dem Lehrpersonal und den Erziehern der Maison Relais trägt dazu bei, dass das Kind weiter in den Mittelpunkt rückt und Hilfs- und Förderangebote schneller und effektiver gestaltet werden können. Bei Bedarf können Elterngespräche gemeinsam mit dem verantwortlichen Lehrpersonal und Erziehern der Maison Relais geführt werden. Die Gesamtsituation des Kindes kann so gemeinsam mit allen beteiligten Personen analysiert werden und eventuelle Lösungen schneller und effektiver umgesetzt werden. Ein geregeltes Umfeld bietet dem Kind Sicherheit, daher scheint es uns sinnvoll unsere pädagogische Arbeit mit der Schule abzustimmen.

Im Sinne der uns anvertrauten Kindern ist uns sehr daran gelegen, die Zusammenarbeit in Zukunft weiter auszubauen und zu vertiefen. Mögliche Chancen gilt es wahrzunehmen und anzugehen. In diesem Sinne bieten aber auch Feste, wie das jährliche Schulfest vor den Sommerferien und gemeinsame Projekte, gute Gelegenheiten einer Annäherung und einer zwanglosen Zusammenarbeit zwischen Schule und Maison Relais.

Kooperation mit der Gemeinde

Als Auftraggeber unserer Maison Relais kommt der Gemeinde ein besonderer Stellenwert zu. Die verschiedenen Formen der Zusammenarbeit sind vertraglich geregelt und beziehen sich sowohl auf administrative Dienste (Sekretariat, Schöffenrat) als auch auf ausführende Dienste (Équipe technique). So werden beispielsweise die Anschaffung von Möbeln, Reparaturen und Veränderungen der Einrichtung mit den zuständigen Mitarbeitern der Gemeinde abgesprochen und mit Hilfe von Gemeindearbeitern umgesetzt. Diese sind stets präsent und unterstützen das Funktionieren des Hauses.

Eine regelmäßige Zusammenarbeit mit der Gemeinde findet in der „Plateforme de coopération“ statt, welcher der Ort des formalen Austausches zwischen den politischen Verantwortlichen der Gemeinde und der Leitung der Maison Relais bzw. elisabeth ist. Dieses Gremium bietet zudem die Gelegenheit Themen wie Aufnahmekapazität, Personalstruktur, Haushalt, Sicherheit, Organisation, Kooperation mit anderen Stellen sowie die Zukunftsplanung zu besprechen.

Kooperation mit dem Kindergarten in Cruchten

Eine enge Zusammenarbeit der Maison Relais Noumer besteht mit dem Kindergarten in Cruchten. Kinder, welche im laufenden Schuljahr ihren 3. Geburtstag feiern, nehmen nach Anmeldung der Eltern an einem Austauschprojekt teil. Dieses umfasst einen regelmäßigen Besuch der Krippenkinder in der Maison Relais. Die Kinder lernen einander kennen, erkunden das Gebäude, dessen Einrichtung und lernen auch schon die Erzieher kennen. Auf diese Weise kann die bevorstehende Übergangsphase bestmöglich und schrittweise gestaltet werden. Die das Projekt begleitenden Erzieher bemerken einen vereinfachten Übergang der Kinder vom Kindergarten zum „Butzenhaff“.

Kooperationen mit anderen Maison Relais

Zwei Mal pro Monat bekommen 6 Kinder des Butzenhaffs die Möglichkeit mit dem Bummelbus zum Airtramp, der sich in der Maison Relais in Bissen befindet, zu fahren. Mit dem Besuch des Airtramp möchten wir den Kindern zusätzliche Bewegungserfahrungen ermöglichen und eine Freude bereiten. Die Kinder haben sehr viel Spaß auf dem Luftkissen zu springen oder hindurch zu krabbeln.

Durch die Installation von Sportskoordinatoren in den einzelnen Maison Relais werden zusätzlich noch intensivere Vernetzungen ermöglicht. Bei dem allmonatlichen Treffen der Koordinatoren, organisieren diese über das Jahr verteilt sportliche Veranstaltungen der verschiedenen Maison Relais, wie z.B. Sportturniere, Spielenachmittage oder gemeinsame Aktivitäten ohne Wettkampfgedanken.

Kooperation mit LASEP

Im Zuge der Installation des Sportskoordinators Anfang 2022 wurde die Kooperation mit LASEP initiiert. Mindestens einmal die Woche wird dafür das Sportzentrum FILANO in Fiels aufgesucht. Die dor-

tige Sporthalle bietet beste Voraussetzungen, um in Zusammenarbeit mit einem Mitarbeiter von LASEP die motorischen Fähigkeiten der Kinder gezielt und altersangemessen zu schulen. Neben den „klassischen“ deduktiven Vorgehensweisen wird hier auch Wert darauf gelegt, dass die Kinder mithilfe induktiver Methoden Kreativität und Eigeninitiative zeigen und nebenbei ihre Sozialkompetenz schulen.

7.3 Bewegung

Den Aspekten Bewegung und Körperbewusstsein werden in unserer Einrichtung eine große Bedeutung zugemessen, denn sie bilden eine wesentliche Grundlage für das allgemeine Wohlbefinden des Kindes und dessen kognitiver sowie auch emotionaler Entwicklung. Allen Kindern werden zu unterschiedlichen Tageszeiten vielfältige und abwechslungsreiche Möglichkeiten der Bewegung im Innen- sowie Außengelände ermöglicht. Die Kooperation mit LASEP bietet darüber hinaus die Möglichkeit, Kondition und Koordination kindgerecht und zielgerichtet zu fördern. Im Folgenden werden einige der von uns angebotenen bewegungsorientierten Aktivitäten vorgestellt.

Yoga

Im Ursprungsland des Yoga, in Indien, werden die Kinder schon früh in die uralte, spirituelle Lehre des Yoga eingeführt. An manchen indischen Schulen ist Yoga für Kinder sogar Teil des Lehrplans. Auch bei uns im Westen erkennt man Yoga heute als wirkungsvolle Bewegungslehre, die das Denken und Fühlen beeinflusst. Gerade in den letzten Jahren wird immer deutlicher, dass Yoga unseren Kindern helfen kann gesünder und glücklicher zu Leben. Zahlreiche Studien belegen, dass sich Kinderyoga positiv auf das Lernverhalten und konfliktfreie Miteinander von Kindern auswirkt.

Auch in unserer Maison Relais wird seit einiger Zeit regelmäßig Kinderyoga angeboten. Die beiden geschulten Erzieherinnen fördern in gezielten Yogastunden in unserem eigens dafür eingerichteten Saal die Konzentration und Balance der Kinder.

Der Inhalt einer Yogastunde orientiert sich dabei stets an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder. Durch eine flexible und sensible Gestaltung können die einzelnen Bewegungsabläufe und Entspannungsübungen an die Fähigkeiten und Bedürfnisse der jeweiligen Kinder angepasst werden. Für uns bedeutet Yoga praktizierte Wertschätzung jedes einzelnen Kindes in seiner individuellen Persönlichkeit. Daher achten wir darauf, dass jedes Kind an den Yogastunden teilnehmen und sich aktiv in die Gestaltung einbringen kann.

Das Ziel ist es, sich mit Spaß zu bewegen, Gemeinsamkeit zu erleben und Stille zu erfahren. Yoga im Allgemeinen fördert die Konzentrationsfähigkeit und hilft, körpereigene Spannungen abzubauen. Wir

versuchen die Stressfaktoren des Alltags, welche durch Kindergarten, Schule und Umwelt verursacht werden, durch die positiven Eigenschaften des Yoga zu lösen. Entkoppelt von äußeren Reizen und der Hektik unserer Zeit, helfen wir den Kindern sich zu stabilisieren, zur Ruhe und inneren Ausgeglichenheit zurückzufinden. Dadurch wirkt sich Yoga besonders positiv auf das soziale Verhalten der Kinder und das tägliche Miteinander in den Gruppen, Schulklassen und der Familie aus.

Die Kinder erfahren vielfältige physische Anregungen und eine stete Verbesserung der Selbstwahrnehmung. Durch bewusstes Kontrollieren des eigenen Atems nehmen sie sich besser wahr und werden ruhiger. Gemeinsam mit den Kindern gehen wir auf Phantasiereisen, in denen die körperliche Aktivität ihrem natürlichen Spiel- und Bewegungsbedürfnis entgegenkommt.

Anhand der Asanas (der einzelnen Übungen) vermitteln wir auf spielerische Art, wie und wodurch Konzentration und Körperbewusstsein erlebt werden können. Dadurch wird verspannte Muskulatur gelockert, schwache Muskeln gestärkt, Haltungsschäden vorgebeugt und nicht zuletzt der Gleichgewichtssinn trainiert. Darüber hinaus lernen Kinder auf ihre ganz eigene Art, mit Körper und Gefühlen umzugehen, Grenzen zu sehen, zu akzeptieren und die von anderen Kindern zu respektieren.

Air Tramp

Zwei Mal im Monat bieten wir in Kooperation mit der elisabeth Maison Relais Bissen die Aktivität Air Tramp an. Hier können max. 10 Kinder im Alter zwischen 3 Jahren (Précoce) und 12 Jahren (Zyklus 4.2.) mit zwei ausgebildeten Erzieher mitfahren. Wir ermöglichen jedem Kind die aktive Teilnahme an dieser Aktivität und achten daher darauf, dass jedes Kind nach seinen individuellen Bedürfnissen gefördert wird. Ein breites Angebot an verschiedenen Bewegungsspielen ermöglicht daher jedem Kind die freie Entfaltung seiner Potenziale.

Das Ziel ist hierbei die motorische Förderung und die Bewegung im Ausgleich zur schulischen Aktivität.

Durch die spielerische Aktivität entsteht eine bewusstere Körperwahrnehmung was auch dazu führt, dass insbesondere der Gleichgewichtssinn und die Konzentration verbessert werden. Auch die Rücksichtnahme und der Zusammenhalt unter den Kindern werden gefördert, sodass auch ein Austausch unter den Kindern verschiedener Altersklassen stattfindet.

Spiele im Außengelände, Wald und Schwimmbad

Unser weitläufiges Außengelände bietet den Kindern eine ständige und abwechslungsreiche Bewegungsmöglichkeit. Auf vielfältige Art und Weise können hier die konditionellen Fähigkeiten Kraft, Ausdauer, Schnelligkeit und Beweglichkeit sowie die koordinativen Fähigkeiten trainiert werden. Dies geschieht sowohl in gezielten Bewegungsangeboten aber auch im Freispiel, in dem die Kinder neben Kondition und Koordination auch ihre sozialen Kompetenzen üben. Wir verfügen über einen großen

Garten auf dem sich ein Fußballfeld, ein Wasserspielplatz sowie vielfältige Möglichkeiten zum freien Erkunden befinden. In unserem Schuppen finden die Kinder weitere Gegenstände für Bewegungsaktivitäten wie z.B. Inliner, kleine Fahrräder, Roller und Flitzis. Ganz besonders gefragt ist das auf dem Schulhof zu findende Multifunktionssportfeld, auf dem sich Ballsportarten und Fangspiele aller Art durchführen lassen. Auch Turnen ist dank des weichen Untergrundes kein Problem.

Auf unserem großen Spielplatz trifft sich Klein und Groß zum gemeinsamen Spielen und Spaß haben. Dazu gehören die zwei Nestschaukeln, ein Klettergerüst und ein Piratenschiff. Unser einladender Hof ist meistens die erste Wahl bei den Kindern. Bei sportlichen Aktivitäten können sie hier ihr Bewegungsrepertoire erweitern und zunehmendes Vertrauen in ihre Fähigkeiten gewinnen. Sowohl selbst initiierte wie auch angeleitete Bewegungsspiele in der Gruppe sowie das Erlernen und Einhalten von Spielregeln fördern die Individual- und Sozialkompetenz der Kinder und können zum Abbau von Kommunikationsbarrieren beitragen.

Die Kinder erkunden gerne unsere Gemeinde. Gerne gehen wir gemeinsam in den nah anliegenden Wald. Dort sammeln wir Naturmaterialien, machen Bewegungsspiele und entdecken die Tier- und Pflanzenwelt. Besonders Spaß macht es den Kindern, Hütten aus Stöcken und weiteren Naturmaterialien zu bauen. Bei einem Waldbesuch legen wir großen Wert darauf, dass die Natur respektiert wird.

Ein weiteres beliebtes Ausflugsziel innerhalb unserer Gemeinde ist der Campingplatz. Auf dem etwa halbstündigen Fußweg erkunden wir unsere Umgebung und entdecken am Wegesrand die eine oder andere Besonderheit. Auf dem Camping angekommen erwartet uns ausreichend Platz zum Spielen und Bewegen.

Im nahegelegenen Schwimmbad „Filano“ in Larochette können sich die Kinder gemäß ihren Bedürfnissen frei im Wasser bewegen und bei angeleiteten Wasserspielen ihre Koordination und Ausdauer erproben. Wir achten darauf, dass alle Kinder ungeachtet ihrer Kompetenzen am Schwimmbadbesuch teilnehmen können, in dem wir beispielsweise verschiedene Spiele mit unterschiedlichem Komplexitätsgrad anbieten.

8 Qualitätssicherung

8.1 Qualitätsmanagement

Um die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen zu unterstützen und ihre soziale Integration zu fördern ist eine hohe pädagogische Qualität auch in der Maison Relais Noumer unerlässlich. Unsere Qualitätspolitik basiert auf den gesetzlichen Grundlagen[10] sowie auf den im Leitbild elisabeth dargelegten Trägerwerten. Das Leitbild elisabeth beschreibt unsere Organisation u.a. als „lernende Organisation“, welche sich ständig weiterentwickeln soll[11]

Um eine möglichst optimale Gesamtqualität der Arbeit in der Maison Relais Noumer zu gewährleisten, steht der Kernprozess „Bilden-Erziehen-Betreuen“ im Mittelpunkt der Bestrebungen. Dokumentation, regelmäßige Evaluationen, systematische Personalentwicklung und Mitarbeiterqualifikation sowie ein sinnvolles Ressourcenmanagement tragen als Stützprozesse zur Gesamtqualität der Arbeit, insbesondere im Hinblick auf fachliche Anforderungen sowie Interessen der Mitarbeiter und der Gemeinden maßgeblich, bei.

8.2 Fortbildung des Teams/Teamentwicklung

Die Weiterbildungspolitik ist Teil der elisabeth – Strategie. Fortbildung ist das wichtigste Instrument zur Weiterentwicklung und Motivation der Mitarbeiter. Dadurch führt Fortbildung zu einer Verbesserung der Qualität der pädagogischen Arbeit sowie zur Zufriedenheit der Mitarbeiter und zu ihrer guten Bindung an die Organisation. Viele nutzen die Möglichkeiten sich in den Strukturen von elisabeth beruflich weiter zu entwickeln. Unser Service elisabeth forméiert ermöglicht uns seit August 2018 innerhalb von elisabeth Fortbildungen zu organisieren. Diese Fortbildungen können optimal an den Bedarf der elisabeth-Strukturen angepasst und weiterentwickelt werden und sind zugleich offen für Externe.

Nach der Einstellung wird jeder neue Mitarbeiter der SEA – elisabeth, im Rahmen seines Arbeitsvertrages, verschiedene Weiterbildungsmodule durchlaufen (journée d´intégration, bientraitance, Cool Down-Basisschulung…). Diese sind jeweils auf die unterschiedlichen Postenprofile abgestimmt und im individuellen Fortbildungsplan des Mitarbeiters definiert. Der Fortbildungsplan Maison Relais wird

[10] Kapitel 5, Art. 31- Art. 38 ; Loi jeunesse
[11] Leitbild elisabeth

jährlich zusammen mit den Mitarbeitern und der Institutionsleitung in einem Evaluationsgespräch festgelegt und mittels Kompetenzprofilanalysen (Selbsteinschätzungsskalen) evaluiert.

8.3 Reflexion und Supervision

Die pädagogische Arbeit und die Umsetzung der in den gesetzlichen Grundlagen[12] und im Konzept der SEA-elisabeth festgelegten Qualitätsstandards werden, ebenso wie die internen Prozessabläufe, unter Zuhilfenahme geeigneter Methoden jährlich evaluiert. Außerdem werden regelmäßige interne Audits auch im Küchenbereich der SEA elisabeth, sowie im Bereich der Sicherheit durchgeführt. Die Evaluationsdokumente werden systematisch gesammelt und in regelmäßigen Abständen ausgewertet. Die Ergebnisse der Auswertungen werden dokumentiert, die Umsetzung der identifizierten Verbesserungspotentiale durch Überprüfung und Aufzeichnung gewährleistet. Die Beobachtungs-und Evaluationsmethoden werden regelmäßig überprüft und weiterentwickelt.

Interne Evaluationsmethoden:

Selbstbewertung, Teamreflexion, Fallbesprechungen, Kollegiale Beratung, Mitarbeitergespräch, Auswertung der Dokumentationen, Interne Audits

Externe Evaluationsmethoden:

Kinderkonferenzen, Elternbefragung, Entwicklungsgespräche und Konzeption - AREG MENJE, Qualitätsmanagement von elisabeth mittels der KRIPS-, KES-, HUGS-Skalen.

8.4 Re-evaluation des Konzeptes

Die vorliegende Konzeption wurde im Jahr 2020 gemeinsam vom Team und der Einrichtungsleitung erarbeitet. Sie wird in regelmäßigen Abständen, spätestens nach drei Jahren, überarbeitet und re-evaluiert.

6. Schlusswort / Ausblick

„Das Wohl des Kindes hat stets erste Priorität. Es ist uns wichtig, für das Kind im Butzenhaff/Maison Relais eine Atmosphäre der Anregung, der Geborgenheit und des Wohlbefindens zu schaffen. So erhält das Kind die nötige Sicherheit, sich offen mit dem Erlebten und dem Lernen und Handeln sowie den sozialen Anforderungen auseinanderzusetzen. Auf jedes Kind wird individuell eingegangen und ihm die Möglichkeit gegeben, sich nach eigenen Interessen, Fähigkeiten und Begabungen zu entwickeln.“

Unsere Einrichtung ist so vorbereitet, damit die Umgebung genügend Anreize für die Kinder bietet. Die Kinder finden bei uns entsprechend ihres Alters und Endwicklungsstandes, was sie in der jeweiligen Situation brauchen. Die Räume sind so ausgestattet, dass jedes Kind etwas Anregendes, Beruhigendes oder Reizendes finden kann aber auch Zeit hat um etwas zu erforschen, fühlen, ausprobieren und zu verändern.

[12] Kapitel 5, Art. 31- Art. 38 ; Loi jeunesse

Die Räume und die Umgebung werden von unseren Pädagogen nach den Bedürfnissen der Kinder adaptiert, dass die Entwicklung von Kindern positiv beeinflusst und aktiv gefördert wird. Unsere Einrichtung soll unterschiedlichen Wahrnehmungs-, Bewegungs- und Kommunikationsbedürfnis-sen entsprechen, deswegen haben wir zwei Projekte die wir Verwirklichen möchten.

Im Frühjahr und im Sommer 2023 werden auf dem gesamten Außengelände alles Spielplätze er-neuert und dem neusten und modernsten Standard angepasst. Der Außenbereich des Butzenhaffs wird mit dem Bau einer Matschküche erweitert in der unsere Kleinkinder nach Lust und Laune ihrer Kreativität und Fantasie nachgehen können.

Die verschiedenen Sprachen in unserer Einrichtung, spielen weiterhin eine elementare Rolle. Die Kinder werden, unabhängig von der Zuhause gesprochenen Sprache, spielerisch an Luxemburgisch, Französisch und Deutsch herangeführt. Das pädagogische Personal plant regelmäßig Angebote und Aktivitäten welche im mehrsprachigen Kontext durchgeführt werden.

Die Kinder werden im Alltag auf eine natürliche und intuitive Art und Weise mehre Sprachen erfahren und erlernen.

Unsere Ziel ist es, dass die Kinder sich an eine mehrsprachige Umgebung gewöhnen, bevor sie eingeschult werden.

7. Impressum

Konzeption Maison Relais Noumer

Herausgeber:
elisabeth- Kanner- a Jugendberäich
Maison Relais Noumer

Adresse:
Maison Relais Noumer
31-33 rue principale
L- 7465 Noumer

Telefon:
83 73 18 500

E-Mail:
Direction.RNOM@elisabeth.lu

Fotos:
Maison Relais Noumer

Layout:
Maison Relais Noumer
2. Auflage Juni 2020